

Fremdenverkehr in den Großstädten.

Der amtliche preussische Preßdienst entnimmt der „Statistischen Korrespondenz“ die Ergebnisse des Fremdenverkehrs in den preussischen Großstädten im Sommerhalbjahr 1930. Berlin steht beim Gesamtbefuch mit 773 000 Gästen an erster Stelle; erst in weitem Abstand folgen Köln mit 380 000 und Frankfurt a. M. mit 268 000 Fremden. Hannover, Wiesbaden, Breslau und Düsseldorf hatten zwischen 104 000 und 135 000 Besucher. Eine Uebersicht über den Auslandsfremdenverkehr zeigt, daß in 21 Großstädten mehr als 1500 Gäste aus dem Ausland kamen. Berlin hat 20 Prozent Ausländer unter seinen Gästen, Köln 27 Prozent, Düsseldorf 22 Prozent, Aachen 20 Prozent, Wiesbaden sogar 37 Prozent. Der monatliche Besuch war in den einzelnen Städten sehr verschieden. Berlin, Breslau, Magdeburg, Krefeld - Merdingen a. Rh. und Hagen sind Orte, in denen der Fremdenverkehr ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Monate verteilt war. Dagegen war in Köln, Duisburg, Gladbach - Rheind., Wiesbaden und Solingen der Besuch innerhalb der sechs Monate starken Schwankungen unterworfen. Gegenüber dem Sommer 1929 hatten von den 31 Großstädten 15 eine Zunahme und 16 eine Abnahme des Fremdenverkehrs.

In Bochum zählte man in 219 Betrieben mit 537 Betten im dritten Vierteljahr 1930 6822 Gäste, davon 288 Ausländer mit insgesamt 7215 Uebernachtungen. Im vierten Quartal war die Zahl etwas geringer. In den letzten Wochen hat, wie eine private Zählung in den Hotels und Gasthöfen ergeben hat, die Besucherzahl noch abgenommen. Viele Reisende, die auswärts wohnen, fahren jetzt nach beendeter Tour mit dem Auto heim. Die Verlegung des Zuges großer Verwaltungen nach außerhalb hat ebenfalls ungünstige Auswirkungen für den Fremdenverkehr begünstigt. Dagegen hat die Zahl derer zugenommen, die unsere Stadt studienhalber besuchen.

Duisburg für weitere Theatergemeinschaft

Die Duisburg-Hamborner Stadtverordnetenversammlung beschloß die Verlängerung des mit der Stadt Duisburg bestehenden Theatergemeinschaftsvertrages um ein weiteres Spieljahr, bis zum 31. August 1932. Mit der Vertragsverlängerung wird auch der Haushaltsplan des Stadttheaters Duisburg, der für das Rechnungsjahr 1931 einen Zuschuß von 922 000 Reichsmark und für die Spielzeit 1931/32 einen solchen von 850 000 Reichsmark vorsieht, nach der Vorlage genehmigt. Mit der Weiterführung des Hamborner Hauses nach dem Vorhabe der Verwaltung und nach dem Beschluß des Finanz- und Theater- und Musikausschusses vom 9. Januar d. J. war die Veranlassung ebenfalls einverstanden. Dementprechend wird der Haushaltsplan für das Stadttheater Hamborn für 1931, der für Theater und Orchester einen Gesamtaufschuß von 165 000 Reichsmark gegenüber dem Vorjahre von 200 000 Reichsmark vorsieht, nach der Vorlage genehmigt.

Berufswettkampf

der kaufmännischen Jugend im G. D. A.

Der Gau Rheinland und Westfalen des „Gewerkschaftsbundes der Angestellten“ hatte die Jugend der kaufmännischen Berufe zu dem immer mehr Anerkennung findenden Berufswettkampf aufgefordert. Im Ehrenauschuß waren u. a. Oberbürgermeister Dr. Huer und der erste Handelskammerpräsident Dr. Hugo, M. d. R., vertreten. Dank der Unterstützung der Stadtverwaltung und der Handelskammer war der „Tag des Berufes für die kaufmännische Jugend“ mit einer Feierabendstunde am Samstagabend in der Aula der Oberrealschule und dem Berufswettkampf selbst am Sonntag vormittag in der kaufmännischen Schule ein voller Erfolg. In der Vorfeier am Samstag sprach Bezirksgeschäftsführer Dösch über das Thema: „Unter Beruf — eine ganze Welt“. Mit den Ausführungen des Redners sollte allen Teilnehmern vor dem Kampf noch einmal etwas über die volkspolitische Bedeutung des Berufswettkampfes gesagt werden. Jeder Teilnehmer fühlte sich, daß der Berufswettkampf nicht nur für seine Weiterentwicklung Bedeutung hat, sondern daß sein Können und Wissen dem Volke dient und daß die Nation seine Berufstüchtigkeit braucht, um wieder zu Wohlstand und Ansehen zu gelangen.

Die Jugendgruppe Bochum des G. D. A. umarmte die Vorfeier mit Liedern und Gebeten. Der rege Wettstreit und das Interesse der kaufmännischen Jugend für die gestellten Aufgaben im Berufswettkampf am Sonntag vormittag gab der Leitung der Berufswettkämpfe die beste Hoffnung, daß hier der Boden für die berufsbildende Fortentwicklung gefunden, wo der junge Mann und das junge Mädchen zeigen darf, was die eigene Kraft zu schaffen vermag. Manchem Teilnehmer wird ein Preis zuerkannt werden, so daß auch die Belohnung als Anerkennung für die geleistete Arbeit zur Auswirkung kommt.

Wirtschaftsberatung Deutscher Städte A. G.

Der Aufsichtsrat der Wirtschaftsberatung Deutscher Städte A. G. hat sich gebildet. Ihm gehören Vertreter der deutschen Städte, der Fachorganisationen der Versorgungsbetriebe (Gas, Wasser, Elektrizität, Verkehrsbetriebe) und ein Vertreter des Gesamtverbandes der öffentlichen Betriebe an. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Muckert, seine Vertreter der Direktor der Berliner städtischen Gaswerke, Schmidt. Als Vorstandsmitglied der Altiengeellschaft ist vorläufig Vizepräsident Dr. Elfas bestellt worden. Die Wahl der hauptamtlichen Vorstandsmitglieder wird demnächst erfolgen. Bei dieser Gelegenheit wurden im Aufsichtsrat die Verhältnisse besprochen und widerlegt, als ob es sich bei der Gründung der Altiengeellschaft um eine Ausbeutung der Wirtschaftsberatung A. G. durch das von Reichsregierung und Öffentlichkeit geforderte, von der einzelnen Stadtverwaltung unabhängige Organ für Rechnungsprüfung und Wirtschaftsprüfung und in diesem Sinne die Zentralberatungsstelle für die gemeindliche Wirtschaft sei.

1. Zur letzten Ruhestätte. Unter Teilnahme zahlreicher Vereine und eines großen Trauerzuges aus der Bürgerstadt wurde am Samstag morgen um 9 Uhr die sterbliche Hülle des Kaufmanns August Homberg auf dem Friedhof an der Blumenstraße beigesetzt. Der katholische kaufmännische Verein „Confraternitas“ Bochum ging mit feiner Bahne voran. Der Verband A. R. W. war durch den ersten Vorsitzenden vertreten. Der Kirchenchor sang die Krönungsfeier und einige Stadterordnete folgten dem Leichenwagen. Max Baule nahm die feierliche Beerdigung vor.

Zwei Wasserwerke in Bochum

Städtisches Wasserwerk und Verbandswasserwerk

In den ersten Jahren der Bochumer Tätigkeit des Landrats Gerstein kam es wegen der Versorgung eines Teiles des damaligen Landkreises Bochum durch das Städtische Wasserwerk in Bochum zu einem „Krieg“ zwischen Stadt und Landkreis. Der kurz entschlossene Landrat piffte auf die Wasserversorgung durch das städtische Wasserwerk und gründete das Verbandswasserwerk G. m. b. H., dessen Sitz nach Gerthe verlegt wurde. Außer den meisten Gemeinden des Landkreises Bochum schlossen sich ihm auch die südlich der Ruhr gelegenen Gemeinden des damaligen Kreises Hattingen, die Stadt Wattenscheid, Teile des Amtes Wattenscheid und das Amt Cidol an. So entstand unterhalb des städtischen Wasserwerkes in Watt ein neues Wasserwerk in Witz. In der ersten Zeit bestanden zwischen beiden Wasserwerken starke Reibungsverhältnisse; es kam sogar zu Prozessen und einem Eingreifen der Regierung.

Mit dem Wachstum der Stadt Bochum wurde das städtische Wasserwerk in Watt erweitert. Auch das Verbandswasserwerk nahm mit dem industriellen Aufschwung seines Versorgungsgebietes eine kraftvolle Entwicklung. Das Verhältnis zwischen den beiden Werken besserte sich, wenngleich immer noch eine gewisse Rivalität herrschte. Rein wirtschaftlich gesehen, war das Nebeneinanderbestehen zweier Werke in einem Bezirk unrationell. Das eine Werk mußte Leitungsrohre durch das Gebiet des anderen legen, um so seine Abnehmer versorgen zu können. Nach vor wenigen Jahren legte das Verbandswasserwerk eine fossile Leitung nach Linden-Dahlhausen, obwohl dort schon Rohre des städtischen Wasserwerkes lagen.

Nach den Umgemeindungen von 1926 und 1929 änderten sich die Besitzverhältnisse infolgedessen, als nun die Stadt Bochum Gesellschafterin des Verbandswasserwerkes wurde. Seit der letzten großen Umgemeindung wurde sie als Rechtsnachfolgerin der eingemeindeten Kommunen sogar der größte Anteilsbesitzer. Das kam auch äußerlich darin zum Ausdruck, daß fortan Bochum den Aufsichtsratsvorsitzenden stellte und der Direktor des Bochumer städtischen Wasserwerkes auch Mitglied des Aufsichtsrates des Verbandswasserwerkes wurde. Dadurch wurde ein Handinhandarbeiten beider Wasserwerke

herbeigeführt, das nur beiderseitigen Vorteile dienen kann. Das Verbandswasserwerk, dessen Sitz nach Weimar verlegt wurde, hatte mittlerweile auch die Versorgung der Stadt Langenberg und von Gemeinden des früheren Kreises Hattingen übernommen. Es hatte aber nicht nötig, darum seine Anlagen auszubauen, da das wohl ausgerüstete städtische Wasserwerk bei größerem Bedarf ihm aushelfen konnte.

Nachdem nun die Stadt Bochum etwa 70 Prozent der Anteile des Verbandswasserwerkes hat, ist die völlige Verschmelzung beider Werke nur noch eine Frage der Zeit. Die Städte Wattenscheid (diese auch als Rechtsnachfolgerin des Amtes Wattenscheid) und Wanne-Eickel (diese als Rechtsnachfolgerin des Amtes Cidol) besitzen rund 30 Prozent des Gesellschaftskapitals. Ohne die Zustimmung dieser beiden Gesellschaften kann eine Verschmelzung der beiden Werke nicht vor sich gehen. Man verkennt in beiden Städten nicht die wirtschaftlichen und finanziellen Vorteile einer solchen. Doch hat man Wünsche in Bezug auf die künftige Wasserversorgung und auf die Finanzgebarung, von deren Erfüllung man die Zustimmung zur völligen Verschmelzung abhängig macht.

Bei alledem guten Willen und bei geschickter Verhandlungsführung dürfte es nicht unmöglich erscheinen, die Vereinigung herbeizuführen. Die hätte den Vorteil, daß das Rohrnetz in eine Hand käme und beseitigt das jetzige Neben- und Durcheinander abgelöst würde. Der Betrieb der Wasserversorgungsanlagen könnte rationeller gestaltet werden. Die Stadt Bochum hat in Stiepel und Watt ihre Anlagen so ausgestaltet, daß sie auch stark wachsenden Ansprüchen genügen können. Zurzeit beträgt die Wassergebühr nur etwa die Hälfte der Höchstmöglichkeit. Wenn bei der Industrie wieder ein besserer Beschäftigungsgrad eintritt, wird auch der Wasserverbrauch wieder steigen. Erfolgt bis dahin die Verschmelzung beider Wasserwerke, so würde das vorteilhaft sein für alle Beteiligten. Das dauernde Nebeneinanderbestehen wäre in unserer Zeit wirtschaftlich nicht mehr zu rechtfertigen. Man darf daher erwarten, daß die drei Stadtverwaltungen zu einer dem Gemeinwohl dienlichen Verständigung kommen.

Wachsende Arbeitslosenzahlen in Westfalen

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 15. Januar:

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen stieg in der ersten Januarhälfte um 28 849 auf 259 012, davon entfielen 202 247 (Zugang 18 110) auf die Arbeitslosenversicherung und 56 765 (Zugang 8739) auf die Arbeitsunterstützung. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich von 347 737 auf 382 788 oder um 9,2 Prozent, gegenüber der Eingetragenen von 9,7 Prozent in der zweiten Dezemberhälfte. Das Tempo der Verdickung hat demnach nicht wesentlich nachgelassen.

Das Ausmaß, in dem jahreszeitliche und konjunkturelle Einflüsse für die Gestaltung des Arbeitsmarktes maßgebend sind, geht aus den folgenden Aufstellungen hervor, die Umfang und Verteilung der Arbeitslosigkeit auf die wichtigsten Wirtschaftszweige seit dem 15. April 1930, dem niedrigsten Stand der Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr, in Westfalen/Lippe verdeutlichen:

Zugang an Arbeitslosen in der Zeit vom:
15. April 1930 bis 15. November 1930 116 375,
15. November 1930 bis 15. Januar 1931 107 625.
Die Arbeitslosigkeit verteilt sich auf die wichtigsten Wirtschaftszweige in folgender Weise:

	15.4.30	15.11.30	15.1.31	15.4.30	15.11.30	15.1.31
	absolut			in % der gesamten Arbeitslosen		
Bergbau und Hüttenwesen	13919	51935	59773	8,8	18,9	15,6
Metallindustrie	30290	54319	64155	19,1	19,7	16,8
Konsumgüterindustrie	20501	27008	64420	12,9	9,8	16,8
Bau- und Baustoffgewerbe	39380	51718	80494	24,8	18,8	21,0

In der Berichtszeit hat sich im Bergbau und in der Hüttenindustrie der Beschäftigungsgrad im allgemeinen gehalten; dagegen letzte sich in der gesamten Eisen- und metallverarbeitenden Industrie die abgleitende Tendenz weiter fort.

Öffentliche Gesundheitspflege

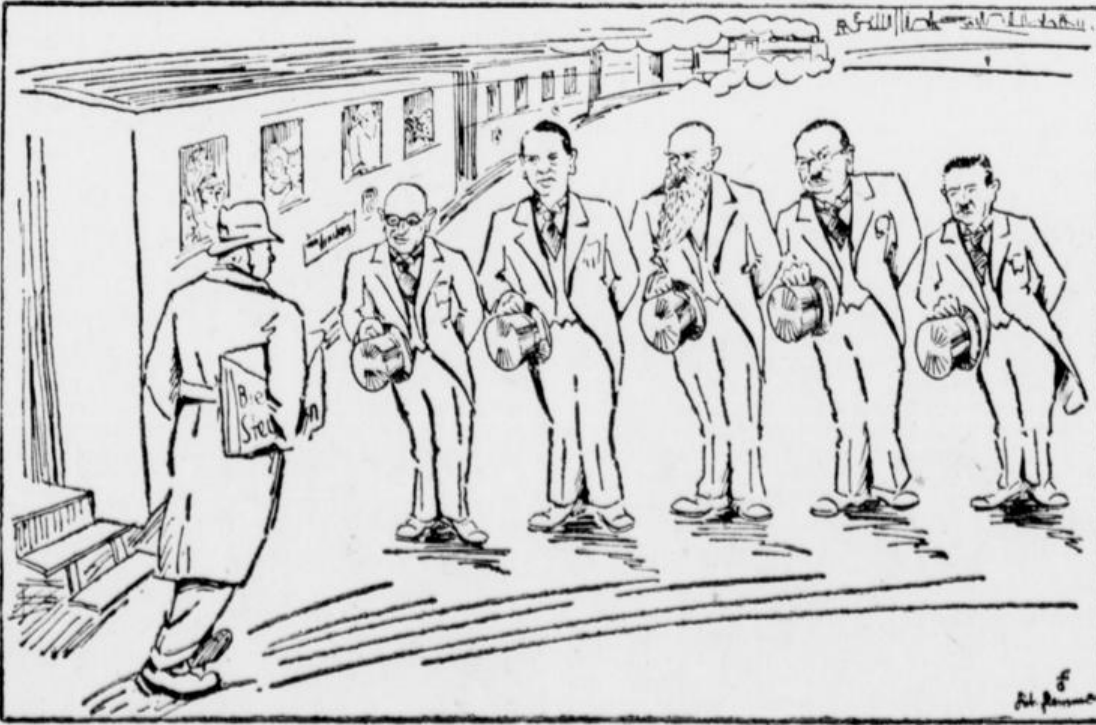
Vereinfachung und Verbesserung des kommunalen Gesundheitswesens.

Der Interkommunale Ausschuß für das Gesundheitswesen stellte im Verlaufe einer Tagung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Muckert, die folgenden Beschlüsse:

1. Wahl eines Vorstandes und dessen Vorsitzenden gemäß § 23 WVG.
2. Aufruf der Betriebsvertretung.

3. Am Ende nach der Betriebsratssetzung wird in allen Betrieben, in denen die Betriebsräte und Gewerkschaften zugeordnet sind, dieser Aufruf der Betriebsratssetzung zu befolgen.

Wird's so kommen?



Wie sich Brixien das Eingreifen des Staatskommissars denkt. 1. Mt. Feiertlicher Empfang des „hohen“ Besuches am Bahnhof durch die Magistratsleiter und Stadtverordnetenportefürer.

leitung schriftlich mitgeteilt. Zugleich erfolgt schriftliche Mitteilung an den Arbeitgeber über die erfolgte Bestellung des Wahlvorstandes unter Nennung von dessen Vorsitzenden und Mitgliedern (§ 23 WVG.). Endlich wird der Betriebsrat oder bekanntgegeben, daß der ausgearbeitete Betriebsrat gemäß § 43 WVG. bis zur Bildung des neuen Betriebsrates im Amt bleibt.

III. Am Montag, 2. März, wird ein den gesetzlichen Vorschriften entsprechendes Wahlausschreiben erlassen (§ 3 der Wahlordnung).

IV. Gemäß den Beschlüssen der Betriebsratsorganisationen sollen grundsätzlich alle in einer Betriebsratsorganisation Organisationsrichtungen nicht aufgestellt werden. Bei der Vorkaufsstellung und der Wahl geht also jede Gewerkschaftsrichtung selbständig vor, desgleichen im Wahlsampfle, der in offener und freier sachlicher Weise zu führen ist.

V. Nach sorgfältiger Erlebung aller Vorbereitungen finden die Wahlen in der Zeit vom 23. bis 31. März 1931 statt.

Ueber die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder erhalten die neuen Betriebsräte nötigenfalls rechtzeitig besondere Richtlinien.

Folgende Termine sind besonders zu beachten:

Montag, 23. Februar: Betriebsratsbildung.

Montag, 2. März: Aushängen des Wahlausschreibens und Auslösen der Wahlzettel.

Donnerstag, 5. März: Letzter Tag des Einspruchs gegen die Wahlresultate.

Montag, 9. März: Letzter Tag zur Einreichung der Vorstandslisten.

Montag, 16. März: Aushängen der Vorstandslisten.

Montag, 23. März: Wahltag.

Reichsbahn und Preisabbau

Die abgelehnte 5-Pfennig-Rechnung im Personenverkehr

Ein Pfund Zucker kostet 28 und nicht 30 Pfennig, ein Pfund Salz 6 und nicht 10 Pfennig. Für eine Fahrkarte dritter Klasse Personenzug über sechs Kilometer läßt sich die Deutsche Reichsbahn jedoch 30 Pfennig und nicht den eigentlichen Preis von 22 Pfennig (6 mal 3,7 gleich 22,2) bezahlen, das heißt sie rundet die Fahrpreise bis zu 10 Mark auf 10 Pfennig, höhere Fahrpreise auf 20 Pfennig und sogar 1 Mark auf. Dabei hat sie aber schon vorher die Kilometerentfernung „abgerundet“. 5,4 Kilometer wirkliche Entfernung ergeben nach ihrer Rechnung sechs Tarif-Kilometer. Was würde man wohl zu einem Kaufmann sagen, der 3,5 den Preis für 5,25 Meter Seidenband, die er für 7 Pfennig pro Meter anbietet, wie folgt berechnen wollte: 5,25 Meter werden abgerundet auf 6 Meter, 6 mal 7 Pfennig gleich 0,42 Mark, abgerundet gleich 0,50 Mark an Stelle von 0,37 Mark.

Die Abkung vor dem Pfennig und die Runderung zur Pfennig-Rechnung wird immer wieder als eines der Mittel zur Gesundung unserer Wirtschaft empfohlen. Nun wird man allerdings bei der Preisberechnung nicht mit Einzelfennigen arbeiten können. Warum müssen aber die Preise gleich auf 10 Pfennig aufgerundet werden? Würde es nicht hoffentlich genügen, sie von 5 zu 5 Pfennig zu stellen? Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bestreitet das. In einer dem Verband reisender Kaufleute Deutschlands auf einen entsprechenden Antrag erteilten Antwort heißt es, daß die Abrundung der Perzententfahrpreise auf 5 Pfennig bei Beträgen bis zu 1 Mark zwar erwogen worden sei, daß man jedoch von einer Verringerung des bestehenden Zustandes absehen müsse, da hierdurch beträchtliche Einnahmeausfälle entstehen würden, die mangels einer entsprechenden Einnahmevermehrung nur durch eine allgemeine Tarifierhöhung wettgemacht werden könnten. Also letzte Weisheit: Tarifierhöhung! Damit schlägt man in reichlich bequemer Weise so ziemlich alle Anregungen und Anträge tot. Und dann bricht die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft von Preisabbau — wenn es sich um die Vergütung ihrer Aufträge an die deutsche Industrie handelt.

Die Gefahren der Straße

Am Samstag vormittag gegen 10 Uhr wollte ein kleiner, etwa sechs Jahre alter Junge auf der Vortortstraße in Höhe des Hauses Nummer 28 die Straße überqueren, wurde hierbei aber von einem Straßenbahnwagen angefahren und am Kopf verletzt. Eine Patientin brachte ihn in die elterliche Wohnung. Ein Arbeiter wurde auf der Ahrfurterstraße von einem Personentransportwagen angefahren. Er erlitt leichte Verletzungen. Da der Führer des Personentransportwagens angetrunken war, wurde der Wagen im Polizeipräsidium inhaftiert. — An der Ecke Dörner- und Bierhausstraße wurde eine Ehefrau beim Überqueren des Fahrdammes von einem Personentransportwagen angefahren und verletzt. Sie wurde mit einem städtischen Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Ein junges Mädchen aus der Marienstraße stürzte auf der Eiserne Straße beim Überholen der Straßenbahn am Freitagabend vom Sockel und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Es erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch. Die Schwere der Verletzung wurde im bewußtlosen Zustand zum Krankenhaus geschafft. — An der Thörner Straße stürzte ein Räderlehrer mit dem Fahrrad die Böschung hinunter. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er eilig zum Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

** Aprilwetter im Januar. In den „höheren Regionen“ scheint man schon Fastnacht zu feiern oder uns in den April schicken zu wollen. Das Wetter ist gar zu launisch! In der Nacht zu Samstag bei 11 Grad Wärme ein orkanartiger Sturm, der vielen Schaden anrichtete, am Samstag morgen ganz urplötzlich um 11 Uhr ein lustiges Schneetreiben, eine halbe Stunde darauf Wind und Donner, dann lachender Himmel von herrlicher Bläue, um 3 Uhr nachmittags wieder ein kurzes Gewitter, dann Aufklärung und Regen in buntem Wechsel. Der Sonntag ließ sich trübe an, brachte aber mittags Sonnenchein. Doch um 3 1/2 Uhr gabs wieder einen kurzen Graupelschauer. Zum Ull lachte wieder die Sonne, aber bald schob sich wieder ein graues Gewölke vor den Tagstern und abends hatten wir bald Regen, bald Schnee. Und das nennt man Januar!

** Aus der evangelischen Gemeinde. In der Altstadtgemeinde wurden im verfloffenen Jahre 1150 (im Vorjahre 1212) Kinder getauft, 472 (782) konfirmiert, 299 (368) Paare getraut, 367 (452) beerdigt. Die Zahl der Abendmahlsäfte betrug 9094 (9208). Hebertritte und Rücktritte wurden 160, Austritte 303 (382) verzeichnet. — In der letzten Sitzung des Presbyteriums wurde für den von hier verzeugenen Vermeister Piore Stadtmagistrat Mollmann als Mitglied gewählt. Am 1. Februar soll das neue Gesangs- und Orgelchor eingeführt werden; das alte kann aber weiter benutzt werden. Die Turnhalle der Christuskirche wird zur Gedächtnishalle für die im Kriege gefallenen Gemeindeglieder ausgebaut. Die Arbeiten sind schon lange im Gange. In letzter Zeit sind bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, so daß wahrscheinlich am Sonntag Reminiscere, 1. März, am Volkstrauertag, die Weihe der Kriegergedächtnishalle stattfinden kann.

** Aus den katholischen Pfarren. Die Mitglieder des Kirchbauvereins Christi König werden in der am Dienstag, 27. Januar, im Reichen Saale der Bürgergesellschaft stattfindenden Generalversammlung Gelegenheit haben, Neues von dem Kirchbau zu hören. Franziskanerpatron Romanus (Roderich) wird in dieser Versammlung über den Stand der Kirchbauangelegenheiten sprechen.

Skijöring / Erzählung von Hans Wehn

In der S-Kurve lernten sie sich kennen.
Helmut Baron von Stranßky saß auf seinem Modell in höllischer Schussfahrt zu Tal. Der schneidende Wind flog ihm wie mit Nadeln ins Gesicht. Suppl! Zwei unerwartete Anschläge hoben den Schlitten kurz hintereinander in die Höhe. Mit frischem Aufschlag kam er wieder auf die Fahrbahn nieder. Eine Wolke von Schnee stäubte auf. In diesem Augenblick bemerkte Stranßky die berühmte S-Kurve, die bereits vor ihm lag. Sein linker Absatz setzte scharf ein — zu spät! Ein unförmiger Schneehaufen schoß blühartig auf ihn zu. Der Model splitterte und jagte allein davon. Stranßky kugelte kopfüber in den Schnee.

Sein erster Eindruck war, daß der Schnee unter ihm lebendig sei. Ein unbekanntes Etwas flammerte sich an seinen Sweater an. Verwundert sprang er auf und sah, wie der Schneehaufen sich bewegte. Kurz darauf blühte er in zwei tiefbraune Augen, beugte sich rasch über eine schmale, harte Hand und flüsterte in einem Atemzug: „Stranßky! — Ich bitte tausendmal um Verzeihung!“

Die Verzeihung wurde gewährt, der heiße Schlitten der jungen Dame der sich in dem Schneehaufen befand, zur weiteren Abfahrt mit zur Verfügung gestellt. Die Fahrt zu zweit ging glänzend, wenn auch schweißsam, vor sich.

Am Tal angelangt, lösten sich plötzlich die Jungen. Man stellte fest, daß es noch früh am Nachmittag sei. Kurzherauf machte man wieder kehrt — bergan!

Als man auf dem Gipfel anlangte, war der Nachmittag nicht mehr früh. Man beschloß, den Sonnenuntergang abzuwarten. Es wurde ein schöner Unterweg. Man verkehrte sich gegenseitig, noch niemals einen so schönen Sonnenuntergang gesehen zu haben. Von der Sonne, die allmählich verglomm, schweiften man auf die Schönheit der Natur im Allgemeinen ab. Trotz Bewegungsfähigkeit im tiefen Nebel der Berge bei minus 18 Grad war von der Kälte keine Rede.

Endlich ging es wieder zu Tal. Die S-Kurve wurde glücklich passiert. Darauf aber geschah etwas, was durchaus nicht hätte geschehen dürfen. In Unbetracht gemeinsam erlebten Unglücks und Glücks strebten die bald durcheinander laufenden zu einander, was in anderer Situation durchaus angebracht gewesen wäre, in diesem Falle aber dem Model eine falsche Richtung gab. Unbemertzt schoß plötzlich ein Bauernhaus blindlings heran. Die Bauernfrau wollte erschreckt die Tür aufschlagen, schon aber faßten die wild daherkommenden über die Schwelle bis in die Stube. Die Bäuerin konnte nur noch laut schreiend die Arme zum Himmel recken, womit sie instinktiv das Richtige tat; denn die Szene fand dadurch ein schnelles, vorzeitiges Ende. Der Rückzug vollzog sich in kurzer, knapper Form, die Heimkehr ins Hotel dagegen nahm infolge der eingebrachten Dunkelheit größere Zeiträume in Anspruch.

„Gerührt!“ jubelte am anderen Morgen Tilde und ergriff die dargebotenen Füße. Das Pferd zog an. Stranßky stand stumm, in den Anblick verfallen. Tilde, die Biegung, schlief wie ein Knabe, flog blauäugig mit rotem Gesicht hinter dem fahigen Traber über die schneeige Fläche dahin. Skijöring! Er folgte mit seinem Ballack. Unhörbar berührten die Füße den Boden. Die Landschaft schien die Eisenbahnschienen in die Unendlichkeit. Hügel auf und ab, Wälder ein und aus, taktlos und doch herrlich — wichtig geachteten, silbrig greifbares Raubtiergebiß.

Eben noch wehte strahlend in nächster Nähe der rote Schal — schon entschwand er, fortgejagt, dem Wind. Der Wollack gab dem Falten nichts nach, aber der Vorsprung war zu groß. Stranßky wollte Tilde jedoch einholen um jeden Preis. — — —

Der rote Schal bog um eine höhergelegene Waldede. Hallo! Dort konnte er sie erreichen, indem er ihr den Weg abschneidi. Quersab ging es bergan. Schweißbedeckt jagte der Wollack eine kleine Schneise hinan. Ein paar Säbe und Stranßky erreichte die Straße. Zu spät! Die Gasse jagte gerade an ihm vorbei. Tilde schien die Gewalt über ihn verloren zu haben. „Loslassen!“ schrie Stranßky ihr aus Leibestäften zu, aber sie hörte nicht, schon war sie seinen Blicken verschwunden. In Todesangst jagte er ihr nach, stundenlang geradeaus — aber von Tilde keine Spur. Schließlich kehrte er um, heimwärts, stürzte ins Hotel, um beim Direktor alles Nötige zu veranlassen. Aber was war das! In der Halle trat ihm Tilde entgegen, unverletzt, gesund und frisch. Ihm verlagte die Sprache!

Als er sie endlich fragen wollte, schüttelte sie schweigend den Kopf. Und er, ihre durchleuchteten Schreden ermessend, schwieg ebenfalls. Ein Monatsheftang belohnte seine Mühseligkeit.

Die mannigfachen Ereignisse schenken Stranßky in dieser Nacht einen tiefen Schlaf. Als er erwachte, war es Mittag, Tilde erschien nicht an der Tafel. Auch sie wird müde sein, dachte er. Bald aber packte ihn die Sehnsucht, er schrieb ein Billett und sandte es nach ihrem Zimmer. Unöffnet kam das Briefchen zurück: Tilde war abgereist! Es traf ihn wie ein Schlag, aber der Schlag elektrisierte ihn. Im Auto fuhr er zum Bahnhof. Der D-Zug hatte die Station bereits verlassen. Er gab ein Bahntelegramm auf: Tilde, kehre zurück, oder es geschieht ein Unglück!

Es geschah ein Unglück! Als Stranßky im Hotel sein Zimmer aufsuchte, sah Tilde auf dem Divan. „Ich lasse mich nicht zum Narren halten!“ sagte er müde und wollte gehen. „Zu spät!“ antwortete sie ruhig, nahm ein kleines Etui aus seiner Tasche, die auf dem Schreibtisch lag, öffnete es und hielt es ihm unter die Augen. Das Etui enthielt zwei glatte, goldene Ringe.

„Woher wußtest du von diesen Ringen?“ fragte er erstaunt.

„Weil Herr von Stranßky den Namen seiner zukünftigen Frau beim Zuseher mit angegeben hat, und die Ringe infolge seiner Abwesenheit an die falsche Adresse kamen.“

Er wollte ihr lachend den Kleineren der beiden Ringe an den Finger stecken, sie aber schüttelte den Kopf. „Ert muß ich dir etwas berichten! — Mein Pferd ist beim Skijöring gar nicht durchgegangen. Ich hatte mich verfehlt, sah, wie du an mir vorbeijagst und als du nicht zurückkamst, bin ich umgekehrt und nach Hause gefahren. Verzeihe mir!“

„Gewiß verzeihe ich dir! Was aber sollte denn die heutige Abreise bedeuten?“

„Ja, ich dachte, es wäre doch nicht dein voller Ernst, und da wollte ich dich ein wenig auf die Probe stellen.“

„Und nun glaubst du mich?“

„Na, denke dir, als ich dich so schnell zum Bahnhof fahren sah und kurz danach die Ringe ankamen, da habe ich schließlich den Stationsvorsteher angerufen, man sollte um keinen Preis mehr ein Billett geben;

denn ich rechnete damit, daß du mir sofort nachfährst.“

„Der Stationsvorsteher hat keinen Befehl wirklich sehr gut ausgeführt, er hat mir einfach gesagt, der D-Zug ist schon abgegangen. Aber was hast du denn gedacht, als du die Ringe sahst?“

„Da habe ich gedacht, daß wir am nächsten Sonntag vielleicht schon verheiratet sein können!“

Der Jüngste seinesgleichen Jugend und Alter im Deutschen Reichstag — Vierzehn weibliche Reichstagsabgeordnete über 50 Jahre

Angenehm hören es die Frauen nicht gern, wenn man von ihrem Alter spricht. Die Frauen, die von der Wählerkraft in den Reichstag berufen worden sind, geben aber alle 39 ihr Alter auch in den Fällen an, in denen Frauen äußerst dringend zu erziehen pflegen: Fragen Sie mich nicht, wieviel Jahre ich zähle, sondern freuen Sie sich mit mir darüber, wie jung ich noch bin. Bei den 39 Fällen gehört die kommunistische Fraktion zu der jüngsten Altersgruppe der Reichstagsabgeordneten. Zwei Kommunistinnen stehen im Alter unter 30 Jahren, eine, die älteste Frau des Reichstages, rückt aber schon an die 80 heran. Die zweitälteste Frau sitzt bei den Sozialdemokratischen. Diese stellt überhaupt die ausgeprägte Fraktion der älteren Männer. Von den 54 Reichstagsabgeordneten im Alter von 60 bis 70 gehören allein 21 zur Sozialdemokratie. Genau die gleiche Zahl von Abgeordneten steht im Alter unter 30 Jahren, davon ist einer Sozialdemokrat, 8 sind Kommunisten und 12 Nationalsozialisten. Der Benjamin des Hauses ist mit 25 Jahren der Kommunist Beder, der Methusalem war der Zentrumsabgeordnete Gerold (†) im Alter von 82 Jahren.

Abgelesen davon, daß die Sozialdemokratie mit der größten Masse der mehr als Sechzigjährigen im Parlament sitzt, steht auch die weitaus größte Hälfte von ihnen im Alter von über 50 Jahren. Obwohl sie die stärkste Partei des Hauses ist, gehören ihr nur 17 Dreißig- und Vierzigjährige an. Dieses Alter wird weitaus am stärksten durch 59 Nationalsozialisten und 45 Kommunisten. Jenseits des fünfzigsten Jahres stehen bei den Nationalsozialisten immerhin noch 13, bei den Kommunisten nur zwei. Würde die Mehrheitsbildung im Reichstag nach Altersgruppen erfolgen, dann stünden 239 über fünfzigjährige einer Mehrheit von 338 Jüngeren gegenüber, ein Verhältnis, das sich noch sehr wesentlich zugunsten der Jüngeren verbessern würde, wenn die Mehrheitsbildung der fünfzigjährigen Reichstagsabgeordneten bei der sozialdemokratischen Partei, die man sich landläufig als jugendlich vorstellt, das Gesamtalter des gegenwärtigen Reichstages nicht so bedeutend nach oben rücken würde. Abgesehen von der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion verfügen wir gegenwärtig also über ein Parlament im besten reifen Mannesalter.

Hauptgruppen des Alters nach liegen auch bei den Deutschnationalen, dem Zentrum, der Volkspartei und der Wirtschaftspartei im reifen Alter zwischen 50 und 60 Jahren, wenigstens bei allen diesen Fraktionen die jüngeren Altersklassen einen erheblichen Einfluß haben, der anteilmäßig stärker ist als bei der Sozialdemokratie. Vergleicht man den gegenwärtigen Reichstag mit dem von 1928, dann ergibt sich, daß der Reichstag des 14. September erheblich jünger ist als seine Vorgänger. Über 80 Jahre alt sind im neuen Reichstag 2 Abgeordnete (in dem von 1928 waren es ebenfalls 2), zwischen 70 und 80 stehen 5 (1928: 9), 60 bis 70 Jahre zählen 54 (52), 50 bis 60 = 178 (73), 40 bis 50 = 171 (174), 30 bis 40 = 146 (77!) unter 30 Jahre alt sind 21 (3) Abgeordnete. Bei diesen Zahlen ist zu beachten, daß die Mitgliederzahl des neuen Reichstages über die des letzten ganz bedeutend hinausgegangen ist.

Wenn wir einmal die Leistungen des neuen Reichstages betrachten, werden wir also nicht die Überlegenheit antizipieren können, daß er für seine Aufgabe zu alt gewesen ist. Es hat in der Geschichte des deutschen Parlaments bisher überhaupt noch keinen Reichstag gegeben, in dem die Generation zwischen dem 30. und

„Besteht denn schon Sonntag?“
„Weil ich gern an einem Sonntag heiraten möchte!“
„Aber es gibt doch so viele Sonntage, Tilde?“
„Gewiß, aber der nächste ist der erste von den vielen!“
Sie bekam ihren Willen.
Im Eiltempo ging es nach dem Standesamt.
„Sie kommen für den nächsten Sonntag viel zu spät!“ sagte der Beamte, aber dann konnte er dem strahlenden Paar doch nicht widerstehen und fügte lächelnd hinzu: „Aber bei Ihnen werde ich einmal eine Ausnahme machen!“



Ein erfolgreicher 18-jähriger Schauspieler
Der erst 18 Jahre alte Berliner Schauspieler Peter Wolff feiert in dem Stück „Eienne“ in der „Triebüne“ in Berlin Erfolge über Erfolge.

Die Wunder des Essequibo

Der größte Wasserfall der Welt.

Der einmal Gelegenheit hatte, den Rheinfall von Schaffhausen zu sehen, wird dieses Naturwunder nie vergessen. Unsere Welt kennt aber noch eine Reihe weitestgehend unbekannter Wasserfälle, den Victoria-Fall zu Livingston, die Niagara-Fälle und vornehmlich den größten von allen, den Geopapa-Fall in Südindien. Am wenigsten bekannt sind die Wunder des Essequibo in Britisch-Guyana, die sogenannten Kaieteur-Fälle, auch Kaietut-Fälle genannt. Diese Fälle sind nämlich mit ihrer 222 Meter Höhe nahezu fünfmal höher als die Niagara-Fälle. Uebersteigt man die Wasserschleife der Fälle aus der Sprache der Eingeborenen, so heißen sie die Fälle des „alten Mannes“. Sie liegen im Hinterland von Britisch-Guyana, im Flußgebiet des Potaro, der ein Nebenfluß des Essequibo ist.

Schon im Jahre 1870 wurden sie von dem englischen Gouverneur von Britisch-Guyana, Barrington Brown, entdeckt: sie waren jedoch bis in unsere Tage hinein so schwer zugänglich, daß bisher nur wenige Europäer diese Wunderfälle sahen. Auch heute noch ist die Reise von Georgetown nach Kaietut, das am Fuße der Kaieteur-Fälle liegt, lebensgefährlich, wie uns der gegenwärtige Gouverneur von Britisch-Guyana, Sir Edward Denham, berichtet. Dieser besuchte erst jüngst die Fälle, indem er zunächst mit dem Dampfer den Demerara-Fluß von Georgetown nach Wismar stromaufwärts fuhr. Von Wismar führt eine Bahn nach Moffstone an das Ufer des Essequibo. Von hier ging es stromaufwärts im Motorboot. Die Fahrt war lebensgefährlich, denn im Stromgebiet sind nicht nur eine Reihe von Stromschnellen zu überwinden, sondern es finden sich auch eine Unmenge von Felsen, so daß das Boot wiederholt nahe daran war, zu kentern.

Von Tufstein an führt der Weg, wenn man überhaupt von einem Weg sprechen will, durch eine Wildnis an den Fuß der Fälle. Der Wind, der sich dem Besucher bietet, ist so überaus kühl und tief, daß er kaum seinen Augen traut. Wenn er auch durch Studien vorbereitet ist, so ist es doch ein einzigartiger Anblick, riesige Wasserwogen zu schauen, die sich über ungeheure Felsblöcke über 200 Meter in die Tiefe stürzen. Nur wenige Felsblöcke ragen aus den Wogen heraus. Die Eingeborenen haben ihnen eigenartige Namen gegeben. Einer von ihnen heißt der Pfeiler von Teufels Mutter. Ein wichtiger Brücke taufte ihn um in das Kopfkissen von Teufels Großmutter. Der höchste sichtbare Felsblock wird der Amen-Punkt genannt. Die Flora und Fauna rings um den Kaieteur-Fall sind so großartig, daß Sir Edward Denham sich entschloß, das ganze Gebiet um den Kaieteur-Fall zu einem Nationalpark umzugestalten.

Romantik und Realität liegen nahe beieinander. Kein Wunder daher, daß jetzt die hier brachliegenden Wasserkräfte durch ein Kraftwerk fruchtbar gemacht werden sollen. Dies kann geschehen, ohne den Naturschönheiten Abbruch zu tun. Ganz in der Nähe der Fälle findet man Gold, Diamanten und andere Edelmetalle. Das britische Kolonialamt in London weiß das und hat deshalb aus seinem großen Reichsfonds bereits eine Anleihe zu einem Bahnbau bewilligt. Eine zweite Anleihe steht vor dem Abschluß. Ist die Bahn vollendet, dann vermag England etliche Tausende seiner Arbeitslosen hier anzusiedeln. Vor einigen Jahrzehnten konnte man nämlich in diesen Gebieten schon 20.000 Gold- und Diamantenfucher leben, heute dagegen wohnen nur einige hundert Menschen im Wundertale des Essequibo.

Weitere Ecke

„Man muß immer schreiben, wie man spricht, mein Junge!“ — „Gewiß, Papa, aber was macht man, wenn man durch die Nase spricht?“

„Hier lies! Da steht in der Zeitung, daß in Chio Lago alle zehn Minuten ein Mann von einem Auto überfahren wird!“ — „Um Himmelswillen, der arme Mann!“

Die Zugspitzbahn vollendet



Das letzte Teilstück der bayerischen Zugspitzbahn, die von der Station „Schneefarnhaus“ auf den Gipfel führende Drahtseilbahn, ist jetzt in Betrieb genommen worden. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der Bahn begonnen werden kann. Unter Wild links zeigt einen Ausblick auf Deutschlands höchstem Gipfel und den Schnee-Kerner. Rechts sieht man das große Sporthotel „Schneefarnhaus“, vom Plättner aus gesehen. Das Haus ist ein fünfstöckiger Bau in reiner Seilbahn mit weiten Hallen und elegant eingerichteten Gesellschaftsräumen.

Die vornehme Frau ist niemals aufgedonnert, sie bleibt stets vornehm-schlicht wie eine Eick'sche Brautaussteuer, mit der sie sich ihr Heim gestaltet.

Tausend stützt sich auf Friedrich den Großen

Gold im Gerichtssaal — Die reinen Vaterlandsgründe der Geldgeber

München, 25. Januar.

Bei der Fortsetzung der Zeugenvernehmung im Tausend-Prozess kam zum ersten Mal Gold in den Gerichtssaal. Bei den Angaben einiger Zeugen über die Größe der Goldproben, die Tausend bei einer Verführung ausgeschmolzen hatte, zeigten sich Widersprüche. Der eine behauptet, das Goldstückchen sei taubengroß gewesen, ein anderer meint, so groß wie eine Erbse, während ein Dritter das Stück als bohnen groß bezeichnet. Ein Robrifant aus Hamburg hat ein Stück Gold, das angeblich Tausend ausgeschmolzen hat, mitgebracht und übergibt es dem Vorsitzenden. Es hat die Größe eines Stednadelkopfes. Der Zeuge hat

gemeinsam mit seiner Frau 100 000 Mark als Einlage gegeben.

Er sagte aus, daß seine Frau sehr patriotisch gewesen sei und ihm erklärt habe: „Wenn du das Geld nicht gibst, dann gehe ich es.“ Es geschah aus reinen Vaterlandsgründen, nicht aus Gewinnlust. Man habe mit dem gewonnenen Geld die deutsche Kriegsschuld bezahlen wollen.

Von Interesse ist die Aussage des ehemaligen Präsidenten, der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, Staatsministers a. D. Erzellens v. Lenge (Berlin). Rannesmann sei zuerst zu ihm gekommen und habe ihm von dem merkwürdigen Menschen Tausend erzählt, der Gold herstellen könne. Er sei außerordentlich skeptisch gewesen. Aber als Rannesmann ihm dann sagte, daß Tausend das Gold unter Umständen billig herstellen wolle und hinzufügte, man könne mit diesem Gold Deutschland von der Reparationschuld befreien, da habe er gesagt, warum nicht.

Auch Friedrich der Große habe den Auftrag gegeben, die Alchimisten heimlich zu unterstützen, damit sie ihre Erfindung für das Vaterland nutzbar machen sollten.

Als er, der Zeuge, später mit Tausend selbst zusammenkam, sei er erneut misstrauisch geworden. Tausend habe ihm dann einen ganzen Klumpen Gold vorgelegt, so groß wie ein Entenei.

Ein Sachverständiger möchte wissen, wie das gewonnene Stück Gold ausgehen habe. Aber hier protestierte Tausend: „Ich bitte, daß der Herr Sachverständige diese Frage nicht stellt, da es sich um ein Ausfragen handelt.“ Der Vorsitzende weist jedoch diesen Protest zurück. Herr v. Lenge erklärte im übrigen, er selbst habe sich in der ganzen Angelegenheit ziemlich passiv verhalten.

Es wird dann eine ganze Reihe kommissarischer Zeugenvernehmungen verlesen. Herr v. Schöller (Wien) glaubt auch heute noch an die Möglichkeit, daß Tausend kleinere Mengen Gold herstellen könne. Hinsichtlich größerer Mengen habe er aber Tausend immer wieder ermahnt, doch offen zu erklären, daß er nicht in der Lage sei, größere Mengen herzustellen. Es mache ihm ja kein Mensch einen Vorwurf, da seien eben seine Hoffnungen nicht erfüllt worden.

Die Aussage des sachverständigen Zeugen Dr. Schöller lautet dahin, daß zwei Verluste Tausends vor ihm mißlungen seien. Tausend habe allerdings in seiner Abwesenheit dann die Verluste fortgesetzt und später erklärt, daß er Gold gewonnen habe.

München, 25. Januar.

In der Verhandlung gegen den Goldmacher Tausend wurde am Samstag der fabrikbesitzer Oberwitzer aus Dresden vernommen, der betonte, daß er außerordentlich argwöhnisch gewesen sei. Er habe verschiedene Versuche des Tausend in Frankfurt a. M. beigegeben und dabei bestätigt gefunden, daß Tausend aus Blei, das vorher analysiert worden sei, Gold gemacht habe. Der Zeuge habe scharf aufgepaßt, damit nichts hineingekugelt wurde, und nach seinem Da-

stehen sei das auch ausgeschlossen gewesen. Der Zeuge war Geschäftsführer der Gesellschaft. Bei der Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde nach seiner Aussage immer ein Versuch durchgeführt und dem Mitgliede die Teilnahme an einem Experiment ermöglicht. In der Regel war das bei den Versuchen erzeugte Gold von außergewöhnlicher Reinheit.

Der Zeuge sagte aus, daß auch er Gold erzeugt habe.

Er habe Tausend gebeten, ihn einige Versuche machen zu lassen, und nach langem Zögern habe Tausend seine Einwilligung dazu erteilt. Bei diesen Versuchen, die Oberwitzer vollkommen selbstständig mit einem Mitarbeiter Tausends machte, sei es ihm gelungen, große Erfolge zu erzielen, und zwar mit reinem Blei als Ausgangsmaterial. Der Zeuge legte dem Gericht zwei Goldsplitterchen vor, die das Ergebnis seiner Versuche darstellten. Er legte diese Splitterchen den Sachverständigen vor, wobei er betonte, daß er diese kleinen Goldmengen aus drei bis vier Gramm Blei ausgeschmolzen habe. Nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen sei es ganz ausgeschlossen, daß in einer so kleinen Menge Blei im Verhältnis so große Mengen Gold enthalten sein könne.

Ein Goldprobe,

die von Tausend hergestellt worden war, habe man einem Sachverständigen vorgelegt, der angab, dieses Gold müsse südafrikanischer Herkunft sein, weil es eine Reinheit von 99,5 feine habe.

Der Zeuge erklärte weiter, wenn sich Tausend mit Wissenschaftlern über seine Versuche unterhalten habe, so sei die Unterhaltung stets unfruchtbar gewesen, weil Tausend Ausdrücke gebracht habe, die der Wissenschaft unbekannt seien und umgekehrt, so daß man immer ein technisches Verstandnis zur Hand haben mußte. Der Zeuge schildert noch weitere Versuche von Sachverständigen, die zum Teil ergebnislos verliefen, wobei er immer den Eindruck hatte, als ob Tausend derartige Fehlschlüsse der Versuche beabsichtigt habe, um nicht sein Geheimnis preiszugeben.

Vier dicke Bücher Sklarek

Berlin, 25. Januar.

In der Strafsache gegen Sklarek und Genossen wurde jetzt die Anklage ausgestellt. Es sind vier dicken Bände Anklageschrift, wie sie noch nie zusammengestellt wurden. Gegen die Brüder Mar, Leo und Willy Sklarek ist Anklage erhoben worden wegen Betruges und Urkundenfälschung gegenüber der Stadt Berlin, wegen Betruges gegenüber der Berliner Anklagungs-Gesellschaft, der Dresdener Bank und der Döbner und wegen schwerer aktiver Beihilfe und Anstiftung von Untreue von Beamten der Stadt Berlin und des Reiches sowie wegen Konfessionsverbrechen.

Die Angeklagten der Brüder Sklarek, Buchhalter Lehmann und Tuch, sollen zu den Betrugsgeheimnissen der Stadtbank und den Konfessionsverbrechen Beihilfe geleistet haben. Die genannten Stadtbankdirektoren, Bürgermeister und Stadträte sind der schweren passiven Beihilfe angeklagt, die genannten Bürgermeister und Stadträte werden auch beschuldigt, den Sklareks zum Teil das Recht, an die städtischen Dienststellen zu liefern, verschafft, zum Teil die Durchführung dieses Rechts in jeder Weise begünstigt zu haben.

Die Aufführung der Strafsachen erforderte eine genaue Nachprüfung von etwa 2500 Geschäftsbüchern nebst 1000 Beiständen der drei Firmen Sklarek, der Lebensversicherungsgesellschaft und der Berliner Anklagungs-Gesellschaft. Eine besondere Schwierigkeit enthielt daraus, daß die Bücher der Firma Sklarek teilweise unzuverlässig geführt waren. Die Anklageschrift umfasst 1650 Seiten. Die Akten bestehen aus 174 Hauptbänden mit den erwähnten 1000 Beiständen und 2500 Geschäftsbüchern.

Die Staatsanwaltschaft hat beantragt, daß eine Reihe von Personen, gegen die die Voruntersuchung eröffnet war, außer Verfolgung gesetzt wird.

200 Leprafälle im früheren Deutschsüdwest

Die deutsche Einwohnerschaft verlangt energische Maßnahmen gegen die Volksseuche

In der Deutschen Kolonial-Korrespondenz lesen wir: Dem Europäer, dem bekannt ist, daß die Lepra, jene entsetzliche Krankheit, als Massenkrankheit nur noch auf den Inseln und an den Küsten des Stillen Ozeans auftritt, dürfte die Tatsache neu sein, daß auch Südafrika und unser früheres Schutzgebiet Deutschsüdwest von der schrecklichen Seuche heimgegriffen sind. In Südwest zählt man gegenwärtig über 200 bekannte Fälle von Lepra. Die Swakopmunder Zeitung weist auf die im Südwester Gesundheitswesen hinsichtlich der Lepraerkrankten bestehende Lücke hin und schreibt unter anderem:

„Der Ausbruch ist in Südafrika uralteingesessen. Schon die ersten holländischen Siedler am Kap fanden dort diese unheilbare Krankheit vor. Bald nach der Besitzergreifung des Namlandes sah sich die holländisch-indische Compagnie genötigt, in Robben Island eine Isolationsstation einzurichten, nach der alle Lepraerkrankten geschickt wurden, deren man habhaft werden konnte. Diese Station existiert heute noch. Weiße und Eingeborene werden gleichermaßen von Lepra befallen. Auch unter den Einwanderern aus Angola befanden sich zwei Lepraerkrankte.“

Was aber geschieht mit den zweihundert Lepraerkrankten in Swakopmunder Gebiet, die eine ständige Bedrohung unserer Volksgeundheit sind? Bei den 200 handelt es sich nur um bekannte Fälle. Diese gefährliche Krankheit bringt die soziale Achtung der Erkrankten mit sich, es ist daher sicher, daß jeder Lepraerkrankte jedes Zeichen seiner Krankheit sorgfältig verbirgt, bis sie nicht mehr verheimlichen läßt.

Die Gefahr ist um so größer, als die moderne medizinische Wissenschaft in jenem Gebiet überhaupt nicht vertreten ist. Vielmehr haben einige der dortigen Missionare ärztliche Kenntnisse. Aber auch trotz aller Aufmerksamkeit und Überwachung werden selbst diese, die über ein ungeheures großes Gebiet päpstlich verstreut sind, nur einige, wenige Fälle zu Gesicht bekommen. Das Hauptbedenken ist der Argwohn der Erkrankten, die sozial geachtet sind, und in jedem Gewunden, auch dem Arzt, ihren Feind erblicken. Nun besitzt die moderne ärztliche Wissenschaft allerdings eine Reihe wirksamer Mittel gegen Lepra, aber leider fehlt es an diesen Mitteln im Swakopmunder Gebiet.

Das Mandat ist zum Schutz der Eingeborenen erdacht. Es verleihe also gegen die vornehmste Pflicht des Mandatars, wenn er dieser Sache nicht seine sorgfältigste Aufmerksamkeit widmen würde. Schließ-

lich wird man auch nicht, wie weit die Seuche schon auf andere Eingeborenengebiete übergegriffen hat. Vielmehr wittert sie schon unter den Eingeborenen des dem Olawango benachbarten Ovambolandes.

Die Krankheit kann, wie das auf manchen Inseln in der Südpazifik der Fall war, zum Aussterben und zur Degeneration ganzer Landstriche führen. Was würden unsere Minenbetriebe und unsere jetzt schon unter Arbeitermangel leidende Landwirtschaft anfangen, wenn die Arbeiterquelle im Ovamboland und Olawangogebiet vergräbt?

Tropf strengster polizeilicher Überwachung und scharfster ärztlicher Untersuchung wird es manchem Lepraerkrankten gelingen, sich in das für die Befreiung durch Weiße freigegebene Gebiet einzumischen.

Das Mandat fordert daher die Landesverwaltung auf, im Interesse der Volksgeundheit von Südwest und im Sinne des Mandatsgedankens der Leprafrage die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Einseitige Bürgermeister . . .

Wetzlar, 25. Januar.

Sämtliche Bürgermeister, die im Verband der Bürgermeister des Oberhessens organisiert sind, haben beschlossen, ab 1. April auf 10 Prozent ihrer Gehaltsbezüge resp. der Dienstaufwandsentschädigung zu verzichten.

Auch das Gehalt des neuen Oberbürgermeisters Dr. Ehrhard in Wetzlar wurde in der Sitzung des Stadtrates von 27 160 Mark auf 22 160 Mark herabgesetzt. Die jetzt eingetragenen Bezüge betragen aus Grundgehalt 18 000 Mark, Wohnungsgeld 2160 Mark und Verrechnungszulage 2000 Mark. Der neue Oberbürgermeister Dr. Ehrhard gehört der Staatspartei an.

7 Millionen Telefongespräche pro Tag

Berlin, 25. Januar.

Der Telefonverkehr in Deutschland ist trotz der Wirtschaftskrise in einer langjahren aber stetigen Zunahme begriffen. Im Dezember gab es laut amtlicher Statistik in Deutschland 3 168 000 Telefongespräche. Während des letzten Jahres haben sie sich um 29 Prozent vermehrt. Der Tagesdurchschnitt der Telefongespräche erreicht fast die Zahl von 7 Millionen Gesprächen. 90 Prozent davon werden inner-

halb der Städte geführt. 10 Prozent sind auswärtige Gespräche. Nach dem Ausland werden täglich ungefähr 10 000 Verbindungen hergestellt. Dringende Gespräche werden pro Tag 75 000 geführt. Im Verhältnis zu den Telefongesprächen ist die Zahl der täglichen Telegramme in Deutschland noch beträchtlich hoch. An den deutschen Telegraphenämtern werden täglich etwa 95 000 aufgegeben. Davon sind etwa 6800 Funktelegramme. In der letzten Zeit ist jedoch hier eine allgemeine Abnahme festzustellen. Die wirtschaftliche Not verleiht vielen Geschäftskreisen, den Telegrammverkehr in Anspruch zu nehmen.

Das Opfer eines Irrtums

Butarek, 25. Januar.

Ein aufsehenerregendes Eifersuchtsdrama spielte sich in Czernowiz ab. Die 48jährige Generalratswittwe Eifenberger hatte seit längerer Zeit ein Verhältnis mit dem 31jährigen Polizeikommissar

Sa con unterhalten, doch hatte dieser vor einigen Tagen das Verhältnis gelöst, um eine andere Dame zu heiraten.

Frau Eifenberger beschloß, an dem Untreuen Rache zu nehmen. Sie verbrachte sich im Treppenhof des Wohnhauses Sacons und gab, als ein Herr im schwarzen Pelz und Halbhalmhut die dunkle Treppe herabkam, auf diesen fünf Schüsse ab.

Ohne sich um ihr Opfer zu kümmern, stellte sie sich dann der Polizei. Diese stellte fest, daß der von fünf Schüssen Frau Eifenbergers Getötete nicht der Polizeikommissar, sondern der im gleichen Haus wohnende Großkaufmann Weintrauch war.

Als Frau Eifenberger dies erfuhr, brach sie ohnmächtig zusammen. Besonders tragisch wird der Fall auch dadurch, daß der getötete Großkaufmann sich gerade auf dem Wege zu einem Arzt befand, da seine Frau von Geburtswehen befallen worden war. Der Zustand der auf so tragische Art ihres Gatten beraubten Frau ist bedenklich.

Berlin macht eine Verwaltungsreform

Ein Direktorium wird gebildet — Ein Stadtgemeindeauschuss als erste Kammer — Verkleinertes Stadtparlament

Berlin, 25. Januar.

Die Verhandlungen über die Neuordnung der Verwaltung Groß-Berlins, die am morgigen Montag den Gemeindeauschuss des preussischen Landtages beschäftigen wird, sind zu einem Abschluß gelangt.

Die Pläne des preussischen Innenministers, die Innenminister Severing im Gemeindeauschuss darlegen wird, gehen dahin, daß anstelle eines Oberbürgermeisters ein Kollegium von sechs Bürgermeistern mit einem Oberbürgermeister an der Spitze die Verwaltung der Reichshauptstadt durchzuführen soll. Dem Kollegium zur Seite soll, wie schon in dem Regierungsentwurf vorgesehen war, ein Stadtgemeindeauschuss, bestehend aus 34 von der Stadtverordnetenversammlung gewählten Männern stehen. Diese Körperschaft soll Beschlüsse fassen können, die dann im Verein mit dem Kollegium Gesetzeskraft erlangen können. Die verkleinerte Stadtverordnetenversammlung wird nur zeitweilig tagen. Die Bezirksverfassungen werden aufgelöst. An ihre Stelle sollen Ausschüsse treten, deren Rechte noch nicht bestimmt sind.

Die gemischte Deputation für das Gutachten der Stadt Berlin über den Gesetzesentwurf zur Umgestaltung der Gemeindeverwaltung hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit den Plänen des Innenministeriums einverstanden erklärt. Es hängt jetzt nur noch vom Gemeindeauschuss des preussischen Landtages ab, ob diese Pläne Wirklichkeit werden. Eine Neuordnung wird in unterrichteten Kreisen für unwahrscheinlich gehalten, weil mit diesem Gutachten der Stadt Berlin die bestehenden Schwierigkeiten so gut wie beseitigt sind.

London in Erregung

Ein neuer „Bauhausschiller“?

London, 25. Januar.

In London wurde ein schweres Verbrechen entdeckt. Auf der Schwarzen Heide, die an den alten Park von Greenwich grenzt, wurde ein 18jähriges Dienstmädchen tot aufgefunden. Die Leiche war völlig unbefleckt und wies schwere Verletzungen und Verwundungen durch Schüsse mit einem Kaliber auf, so daß die Zeugen von einem neuen Bauhausschiller sprechen.

Die polizeiliche Untersuchung hatte bisher nur ergeben, daß das Mädchen vermutlich in einem Auto ertrunken und später erst auf der Schwarzen Heide niedergelegt wurde. Im Laufe des Tages haben sich noch mehrere Frauen bei der Polizei gemeldet, die am Tage vor dem Mord von einem Manne in derselben Gegend belästigt worden waren.

Anlässlich dieses Mordes fordern die Blätter in schärfsten Worten den Rücktritt des Chefs von Scotland Yard, Bunn. Es ginge nicht an, daß der höchste Beamte der Londoner Polizei sich infolge seines schlechten Gesundheitszustandes die meiste Zeit des Jahres im Urlaub befände.

Drei Stapelläufe in Wilhelmshaven

Artillerieschulboot „Bremie“ und Fischereischulboot „Elbe“ und „Wefer“

Wilhelmshaven, 25. Januar.

Am Samstag liefen im Rahmen einer kurz militärischen Feier drei neue Fahrzeuge der Reichsmarine von Stapel, und zwar das neue Artillerieschulboot „Bremie“, das durch den Vizeadmiral a. D. Brexner auf den Namen „Bremie“ getauft wurde und zwei Fischereischulboote, die die Namen „Elbe“ und „Wefer“ erhielten. Der Chef der Marineleitung hat folgende Schreiben an den Oberverwaltungsgericht: Anlässlich der Stapelläufe sende ich Ihnen sowie allen an den Neubauten beteiligten Beamten, Angehörten und Arbeitern meine besten Wünsche und Grüße. Mögen die neuen Fahrzeuge dem Reich und seiner Marine stets Ehre machen.

16 Schiffe im Padeis

Riga, 25. Januar.

Ein Funkpruch des Kapitäns des lettischen Dampfers „Roupa“ belag, daß der Dampfer mit fünfzehn anderen Schiffen, darunter auch einigen deutschen, jenseits von Riga im Padeis nach wie vor im schweren Eis liegen. Am Mittwoch haben drei russische Eisbrecher zwölf Dampfer von Leningrad durch das Padeis in das freie Wasser geführt. Die Befreiung der noch festliegenden sechzehn Dampfer wird voraussichtlich noch eine Woche dauern. Das Eis wird immer schwerer. Die Verpflegung und das Heizmaterial reicht auf dem lettischen Dampfer nur noch für sieben bis zehn Tage. In Leningrad liegen, vom Eis überdeckt, noch weitere fünfzehn Dampfer fest.

Der bloßgestellte Filmstar

Wird Clara Bow Hollywood verlassen?

NewYork, 25. Januar.

Ein Skandalprozess in der amerikanischen Filmwelt wird der Heldin des Projektes, dem Filmstern Clara Bow, möglicherweise ihren bevorzugten Platz in der Gunst des amerikanischen Publikums kosten. Die Filmhauptstadt liegt mit ihrer früheren Sekretärin in Streit, die beschuldigt wird, ihrer Herrin Unzelen und eine ganze Anzahl kompromittierender Liebesbriefe gestohlen zu haben. Die Briefe sollen von der Sekretärin zu Exzeptionsberichten verwendet worden sein.

In der Gerichtsverhandlung wurde die Filmhospitielerin durch Verlesung einiger der erwähnten Liebesbriefe arg bloßgestellt. Die Namen der Abnehmer

Wiederaufbau im Erdbebengebiet

Rom, 25. Januar.

Das italienische Erdbebengebiet, das im Juli vorigen Jahres verheert wurde, gleicht heute einem ungeheuren Stapelplatz. Die Erinnerung an die Katastrophe verläßt in dem imposanten Schauspiel des Wiederaufbaues. Die Straßen sind von unzähligen Lastautos besetzt, die ungeheure Materialmengen aus allen Gegenden Italiens heranziehen. 20 000 Arbeiter sind am Werk, die Tausende von Karrenfahren, Tragtierführern und anderen Hilfskräften nicht gerechnet, die dort tätig sind, wozu die Lastkraftwagen nicht gelangen können. Sofort nach dem Erdbeben hat die Regierung tatkräftig die Hilfe organisiert. Wenige Stunden nach dem Unglück erhielt jede Ortschaft die erste Unterbringung, und innerhalb von zwei Tagen war eine systematische arbeitende Organisation für die Opfer geschaffen. Im Verlauf einer Woche waren die Verletzten, Greise und Kinder versorgt. Nach vierzehn Tagen wurde der Wiederaufbau in Angriff genommen. Es werden keine Holzbaracken mehr, wie früher, aufgestellt, die schließlich doch nur eine verlorene Investition erforderten; man ist vielmehr sofort darauf gegangen, in den fünfzig betroffenen Ortschaften der Provinz Neapel feste Häuser zu erbauen.

Blutiger Dorfkrieg in Bulgarien

Sofia, 25. Januar.

Im Dorfe Gigen bei Nikopol an der Donau kam es bei einem Demonstrationenverbot zehn kommunistischen Bauern unter Führung des Dorfschneiders zu einem Sturm auf das Rathaus. Zwischen den Bauern und der Polizei, die das Rathaus schützte, entwickelte sich ein Feuergefecht, wobei der Bürgermeister und der Führer der Kommunisten getötet und ein Polizist verletzt wurde. Dem verstärkten Polizeiaufgebot gelang es schließlich, die Demonstranten zu überwältigen und zu verhaften.

St. Elmsfeuer auf dem Broden

Wernigerode, 25. Januar.

Bei dem Wintergewitter trat auf dem Broden auch Elmsfeuer auf. Nach den Brodenberichten strömte dabei aus den Raubereifahren und aus den einzelnen Federn des Raubreiselanthes das Blüschlicht aus. Der Broden muß dabei von märchenhafter Macht gewesen sein. St. Elmsfeuer tritt fast nur als Begleiterscheinung von Wintergewittern auf, die mit ihren tiefen Wolken fast die Bergippen berühren und durch ihre elektrische Ladung ein ganz ungewöhnlich hohes Potentialgefälle von vielen hundert Volt pro Meter über den Berggipfel herstellen. Die Erdelektrozität sammelt sich dann an den höchsten Stellen unter großer Spannung an und fließt an den Spitzen unter Glühmischleimungen und manchmal auch unter leuchtendem Gewitter aus. Selbst wenn ein Mensch dabei zur Stromquelle wird, ist das St. Elmsfeuer ganz harmlos, es erzeugt aber ein leicht kitzelndes Gefühl.

Quer durch die Welt

In die Villa Ceneris eingeschoben. Aus Friedrichshafen wird gemeldet: In die Villa Ceneris, der zur Zeit auswärts weilte, ist eingeschoben und der Silberstrand völlig ausgeraubt worden. Gestohlen wurden dreizehn Duzend Silberbestecke aller Art und 24 einzelne Stücke.

Der Frauenmord in München. Nach den zu dem Frauenmord in der Gravelottestraße in München getroffenen polizeilichen Feststellungen ist die Ehegattin des ermordeten Mannes als Täterin ermittelt worden. Man fand sie in ihrem Schlafzimmer teilweise angezogen und bis zum Hals mit dem Döberst zugedeckt als Leiche auf. Der Mörder hat die Tageseinnahme der Metzgerei geraubt. Das Kleingeld ließ er zurück. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage der eilt das Haus verließ und davon lief, als ein heimtückischer Hausbesitzer ahnungslos das Haus aufschloß.

Sechs Tote bei einer Kesselflexion. In einer neu eingerichteten feuergefährlichen Glasfabrik im wehrhiesigen Ort Ziemlich geschah eine schwere Kesselflexion. Ein fünfzehn Meter hoher Kamin stürzte ein und begrub hundert Arbeiter unter den Trümmern. Sechs Arbeiter wurden getötet, die übrigen schwer verletzt. 300 Arbeiter sind brotlos geworden.

Winterkuren
in Bad Salzungen
Herz-Rheuma-Nerven-Luftwege Frauen!
Freibad im Kurort Salzungen

Bochumer An

Von den hier
interessierten vornehm
und Bestallia
ten sich die Ruhr
bekennen. Nicht
neue in Schalle
Partie lieferten
Freunde Essen,
2-2-Ergebnis teil
Zugabellbrachten
fünf überbrachte
gewaltige U
kurz zu machen: 0
0-2. Das hatte fi
men lassen. Die
gegen T u S o B
Veränderungen in
Gruppe A. Aber
Nähe unangeseh
Reihenfolge alles
waren:

M. A. B. B.
Schalle 04 —
Schalle 96 —
Germania B

Gelsenkirchen
Germania Ge
Gasthof 02 —
Sportfreunde
Rot-Weiß Gf

Die V

Berlin:
„Westfall“ Herne
„Germania“ Bochum
M. A. B. B. Borden
„Memento“ Dor
Schalle 96
„Sportfreunde“ Gf
Schalle 04
Eisen 99
Dortmunder

Berlin:
„Union“ Gelsenkir
Gelsenkirchen 07
„Rot-Weiß“ Gfien
„Schwarz-Weiß“ G
E. T. B. Borden
„Germania“ Herne
„Sportfreunde“ D
Gasthof 02
„Zus“ Bochum

Die groh

Gelsenkirchen
Der S. T. B. B.
Bismarck ausgetro
nimos vorgenommen
in die Tat um un
mit nach Hause.
nicht mehr das, wa
auf einige gute M
halten die Gelsen
Sturm wirkte s
Mannschaftsteil h
digung. Anders
Mannschaft a
Einsparungen der
vorangeht war di
seite einschließlich
verantwortlich ge
Berne wählte g
hielt trotzdem das
Sturm bedeutend
Nach demdem S
der 45. Minute m
durch den Mittelf
Boule spielten die
Gegner für eine h
Spielhälfte kommen
herren etwas auf
zeitweilig etwas
gerungene Vorprun
In der 87. Minut
der schon zugepiel
und das zweite To
der Sieg für Wern

Glück

Germania 06 B
Kommen alle in
Glück haben. Gern
dieser Saison reich
Sonntag machte es
Gegen den Tabell
Mannschaft den die
nung für ihr Kom
wahrhaft nichts U
recht zu sein: die
Das alte Experime
zu nehmen, bewähr
Male nicht und au
zunächst halbtin
Zufuhr schlugen sich
allerdings sehr bra
Spiel der Gäste in
nötig war. In di
hart, scharf und fl
ungenau gespielt.
ohne System arbeit
ten, daß von diefer

Bochumer Sportler im Kampf

Germania 06 und S.T.V. Werne siegen — Tus und M.B.V. Linden verlieren im Fußball
Lokalkämpfe im Ringen und Boxen

Der tüchtige S. T. V. Werne

Westfalia-Herne bezwang Linden mit 4:2

Von den vier Begegnungen in der Gruppe A interessierte vornehmlich die zwischen M. B. V. Linden und Westfalia Herne. Mit reichlich viel Spiel mußten sich die Ruhrhülfen schließlich mit 4:2 geschlagen begeben. Nicht minder reich hatten die Werne auf neue in Schalle bei den „Alten“. Eine ausgeglichene Partie lieferten sich Schalle 04 und die Sportfreunde Essen, indem sie sich die Punkte mit dem 2:2-Ergebnis teilten. Eine überraschend achtsame Leistung vollbrachten die Horster, aber da sie gegen den Tabellenzweiten Germania Bochum nur ein Tor zufließen überließen. Die Gruppe B warte gleich mit fünf Begegnungen auf, von denen zunächst eine eine gewaltige Ueberraschung brachte. Um es kurz zu machen: Westfalia Herne 07 — S. T. V. Werne 0:2. Das hatte sich die „gelbe Gefahr“ wohl nicht träumen lassen. Die Begegnung Sportfreunde Dortmund gegen Tus Bochum nahm den erwarteten Verlauf. Veränderungen in den Tabellen gab es nur in der Gruppe A. Aber auch hier blieben die ersten vier Reihen ungeändert. In der B-Gruppe blieb in der Reihenfolge alles beim alten. Die Spielergebnisse waren:

Gruppe A:

M. B. V. Linden — Westfalia Herne 2:4.
Schalle 04 — Sportfreunde Essen 2:2.
Schalle 96 — Essen 99 5:3.
Germania Bochum — Sport-Emscher 1:0.

Gruppe B:

Gelsenkirchen 07 — S. T. V. Werne 0:2.
Germania Herne — M. B. V. Altenessen 2:2.
Castrop 02 — Union Gelsenkirchen 0:4.
Sportfreunde Dortmund — Tus Bochum 4:1.
Rot-Weiß Essen — Schwarz-Weiß Essen 2:2.

Die Wertungsskala

Gruppe A

Verein:	Spieler	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Westfalia Herne	15	12	1	2	58:36	25:5
Germania Bochum	11	10	0	1	23:10	20:2
M. B. V. Linden	14	7	2	5	52:30	16:12
Memontina Dortmund	12	6	1	5	30:25	13:11
Schalle 96	14	5	1	8	33:33	11:17
Sportfreunde Essen	12	4	2	6	20:27	10:14
Schalle 04	13	4	1	8	18:23	9:17
Essen 99	12	2	2	8	27:38	6:18
Sport-Emscher	13	3	0	10	18:52	6:20

Gruppe B

Verein:	Spieler	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Union Gelsenkirchen	16	11	2	3	38:20	24:8
Gelsenkirchen 07	15	8	3	4	33:24	19:11
Rot-Weiß Essen	16	9	1	6	39:32	19:13
Schwarz-Weiß Essen	12	6	3	3	31:18	15:9
S. T. V. Werne	14	7	1	6	36:35	15:13
M. B. V. Altenessen	14	6	2	6	28:31	14:14
Germania Herne	13	5	3	5	34:42	13:13
Sportfreunde Dortmund	14	6	0	8	30:37	12:16
Castrop 02	15	2	4	9	28:40	8:22
Tus Bochum	15	2	1	12	28:52	5:25

Die große Ueberraschung

Gelsenkirchen 07 — S. T. V. Werne 0:2.
Der S. T. V. Werne hatte sich für das am Bahnhof Bismarck ausgetragene Spiel gegen Gelsenkirchen 07 etwas vorgenommen. Dieses Vorhaben setzte er auch in die Tat um und brachte einen wohlverdienten Sieg mit nach Hause. Die vielbesprochene „gelbe Gefahr“ ist nicht mehr das, was ihr bis dahin angedichtet wird. Bis auf einige gute Momente kurz vor Schluss des Spieles hatten die Werne wiederum planlos dazugelassen. Der Sturm wirkte zeitweilig direkt fähig. Den besten Mannschaftensteil hatten die Platzleute in der Verteidigung. Anders war es schon bei der Werne Mannschaft. In dieser spielte für den verletzten Linksaußen der frühere Mittelfeldspieler Groß. Hervorragend war die Verteidigung und die rechte Sturmreihe einschließlich Mittelfeldspieler, der für beide Treffer verantwortlich zeichnete.

Werne wählte gegen den ziemlich starken Wind und viel trockenen das Spiel offen. Im Angreifen war der Sturm bedeutend gefährlicher als der des Platzvereins. Nach dauerndem Hin und Her kam Werne endlich in der 45. Minute nach einer Vorlage des Rechtsaußen durch den Mittelfeldspieler zum ersten Treffer. Nach der Pause spielten die Werne mit Wind und Regen den Gegner für eine halbe Stunde lang kaum in die eigene Spielhälfte kommen. Erst dann rafften sich die Platzleute etwas auf, wurden aber vor dem Werne Tor zeitweilig etwas gefährlich, aber mit Glück konnte der erregene Vorstoß von den Gelsenkindern gehalten werden. In der 87. Minute besam Primes den Ball wieder schön zugepielt. Er durchspielte die Verteidigung und das zweite Tor war unhalbar getreten und damit der Sieg für Werne sichergestellt.

Glück muß man haben

Germania 06 Bochum schlägt Sport-Emscher 1:0.
Können allein macht nichts. Man muß auch Glück haben. Germania 06 hat unstrittig viele Siege dieser Saison reichlich durch Können verdient. Am Sonntag machte es dafür fast ausschließlich das Glück. Gegen den Tabellenletzten Sport-Emscher zeigte die Mannschaft den vielen hundert Zuschauern zur Belohnung für ihr Können trotz ständig drohenden Regens wahrhaft nichts Ueberragendes. Das heißt, um gerecht zu sein: die Sturmreihe bot wenig. Das alte Experiment, Imbuser auf Rechtsaußen zu nehmen, bewährte sich zum hundertstenmaligen Male nicht und außer Imbuser und Eichhorst, der zunächst halblinks spielte, war es im Sturm fester. Dafür schlugen sich Hintermannschaft und Linienreihe allerdings sehr brav, was bei dem frischen, harten Spiel der Gäste in der ersten Halbzeit auch dringend nötig war. In dieser Zeit wurde von Horst zwar hart, scharf und fleißig, dafür aber zu hoch und zu ungenau gespielt. Zahl man dazu, daß Germania ohne System arbeitete, so kann man sich schwer vorstellen, daß von diesen 45 Minuten außer einem Schuß

für Germania in der 26. Minute der Wechsel zwischen Sonnenschein, Regen und Hagelschlag das Berichtenswerteste bleibt.

Nach der Pause wurde es dann bei den Germanen besser.

Eichhorst spielte jetzt halbrechts neben Imbuser, und so klappte es wenigstens auf dieser Seite, was sich bald wenigstens schon durch zwei weitere Schüsse für die Bochumer bemerkbar machte. Wirklich überzeugend wurde die Ueberlegenheit der Bochumer aber erst, als der vorher schon längere Zeit nach einem Zusammenstoß hinführende Horst Torwart endgültig freiste und seine Mannschaft allein ließ. Jetzt drängten die Bochumer die zehn Horster ganz zurück. Als der inzwischen auf Linksaußen gegangene Imbuser in der 30. Minute den ersten einmündigen scharfen Schuß auf den Horster Torwart losließ, war es passiert: Germania führte mit 1:0. Horst kam nur noch zu Durchbrüchen. Germania vermurkte noch einige Schüsse und sonstige erfolgversprechende Gelegenheiten und war sicher vom Schlußpfiff ebenso erfreut wie die Zuschauer. Ob sich die Bochumer bei solchen Leistungen ungenutzt durch die letzten fünf Meisterschaftsspiele durchschlagen werden, ist allerdings eine zweite Frage.

Ein glücklicher Sieg

M. B. V. Linden — Westfalia Herne 2:4.

Man konnte nicht erwarten, daß sich die erfolgsgewöhnten Lindener vom dem reichlich vom Glück begünstigten Spitzenreiter der Gruppe A so glatt geschlagen geben würden. Es hätte auch nicht sein brauchen,

„Eintracht“ Handball-Gaumeister

Verdienter 3:1-Sieg über die Gefellen

Bochum, 25. Januar.
Das mit großem Interesse erwartete Endspiel um die Handball-Gaumeisterschaft der D. T. zwischen dem C. V. Gelsenkirchen Bochum und Eintracht Bochum wurde im T. u. S. Stadion ausgetragen und hatte wohl etwa 1000 Zuschauer angelockt. Leider mußte der Gefellenverein mit einem Ersatztorwart antreten. Der bisherige Torwart Luley hatte durch Spielen im T. u. S. Bochum seine Spielberechtigung verloren. Durch diesen strafbaren Leichtsin und durch das ebenso unkorrekte Handeln der Spielleitung des T. u. S. war der Gefellenverein benachteiligt worden. Die Angelegenheit wird noch ein Nachspiel haben, da ein grober Verstoß gegen die Einigungsbestimmungen zwischen der D. T. und dem W. S. vorliegt.

Nach Aufbruch des Schiedsrichters entwickelte sich sofort ein flottes und schönes Spiel. Von beiden Seiten wurden gute Leistungen gezeigt. Beide Torwarte bekamen viel Arbeit. Man mußte feststellen, daß der Gefellenverein sehr guten Erfolg gefunden hatte. Das Spiel blieb in der ersten Viertelstunde torlos, dann gelang es Eintracht, in Führung zu gehen, worauf der Gefellenverein den Ausgleich herstellte. Die Seiten wurden gewechselt. Nach Wiederanpfiff sah man einen scharfen Kampf um den Sieg. Eintracht gelang es, durch zwei hohe Bälle, die von dem kleinen Torwart nicht gehalten werden konnten, in Führung zu gehen. Der Gefellenverein versuchte nun mit allem Eifer, den Vorprung auszuholen, was ihm aber indessen nicht gelang. Mit 3:1 konnte Eintracht die Gaumeisterschaft zum dritten Male erringen.

Ergebnisse der A-Klasse:

Tamde, Welper — Tura Gattungen 0:1.
Tb. Wanne — T. u. S. Holsterhausen 1:5.

Eine Kraftprobe

Fortuna Weimar — M.B.V. Linden (Reserve) 4:6.
In einem Fußball-Freundschaftsspiel trafen sich Fortuna Weimar (1. Mannschaft) und Märkischer Ball-

Knappe Entscheidungen

„Germania“ schlug Boxring 29

Der ständige Ring der Altstadt sah Sonntag morgen ungewöhnlich starken Besuch. Es trafen sich hier die Boxkämpfer von Ar.Sp.B. Germania und Boxring 29. Beide Vereine hatten sich bestens vorbereitet. Die Germanen waren vertieft durch Jorewitsch, früher BSK 19, der den I. v. Siegenwobben Geronzi nach idem Kampf, in welchem der Boxringler sogar zweimal

für längere Zeit zu Boden mußte,

klar nach Punkten besiegte. Bemerkenswert sind noch die zwei Ko-Siege im Bantam- und Federgewicht von Stanek und Liwow, beide Germania, über Rückmeister und Seebusch, beide 29, die schon in der ersten Runde erzielt wurden. Sonst wurde in allen Kämpfen lebhaft getritten. Die Kämpfe nahmen folgenden Ausgang:

Leichtgewicht: Hoffmann verlor gegen Weichler, beide Germania, nach Punkten.

Mittelgewicht: Skibinski (29) siegte nach Punkten über Schmedding (Germania).

Bantamgewicht: Stanek (Germania) blieb Ko-Sieger über Rückmeister (29) in der ersten Runde.

Federgewicht: Liwow (Germania) siegte durch I. v. in der ersten Runde über Seebusch.

Leichtgewicht: Kirke (29) und Schwede (Germania) trennten sich Unentschieden.

Mittelgewicht: Damalche (29) siegte über Macari (Germania) nach Punkten.

Mittelgewicht: Heidenreich (29) blieb Punktsieger über Weiland (Germania).

den die Märker führten ein Spiel vor, das ein besseres Ergebnis verdient gehabt hätte. Großes Pech und noch größere Ungleichlichkeiten der Angriffsreihe, in der besonders der Linksaußen und der Halbstürmer glatt absielen, sind die Ursachen der Niederlage. Die Herne

Westfalen waren wieder stark vom Glück begünstigt. Allerdings sind die Erfolge insoweit verdient, als der Sturm ein erfolgreicheres weitausgehendes Spiel pflegte und sehr schüffig war. Die Kombinationen der „Ruhrlaufen“ waren recht gefällig im Feldspiel. Aber was nicht alle Schönheit des Stils, wenn das System zur Erfolgslosigkeit führt.

Das Spiel begann mit dem Anstoß der „Märker“, die fast eine halbe Stunde lang klare Vorteile hatten, aber, wie schon erwähnt, durch Pech und Unentschiedenheit erst in der 25. Minute zum ersten Treffer kamen. Schon

zehn Minuten später hieß das Ergebnis 3:1 für Westfalen.

Die drei Erfolge kamen recht überraschend. Ein schneller Vorstoß der Herne wurde vom Mittelfeldspieler mit einem hohen Schuß abgeschlossen, den der Torhüter passieren lassen mußte, weil er zu weit vor dem Tor stand. Das zweite Tor war ein Elfmeter. (Eine sehr harte Entscheidung.) Kaum hatten sich die Märker von diesem Schrecken erholt, als gleich nach dem Wiederanstoß auch schon der dritte Erfolg der Herne angebracht war. Eine Minute vor dem Halbspieldpfiff stellte der Gastgeber das Ergebnis auf 3:2. Alle Bemühungen der Lindener, das Ergebnis besser zu gestalten, scheiterten an ihrer unproduktiven Spielweise. Die Gäste waren hingegen glücklicher und kamen noch zum vierten Tore.

Das Spiel wurde mit Glück von Westfalen gewonnen, immerhin ist der Erfolg durch die besseren Leistungen der Stürmer erklärlich.

Spielverein Linden (Vize-Reserve). Sofort nach Anpfiff schloß ein scharfer Kampf ein, der die Lindener zuerst im Angriff sah. Nach 10 Minuten Spieldauer kamen die Lindener auf und konnten das erste Tor anbringen. Aus darauf erfolgte Fortuna den Ausgleich. Nach der Halbzeit legten die Lindener mächtig los und Wathai (Germania) nach Punkten geschlagen.

Werbung einer Schwächeperiode schmälerte die Fortunen den Gegner vollständig in seiner Hälfte ein; trotz aller Bemühungen konnten sie aber nur drei Tore ausholen. Tus, Hornhausen — Teutonia Ettepel 5:1.

Knappe Niederlage im Tennis

Rheinland schlägt Westfalen 9:8.

Hamm, 25. Januar.

In Hamm wurde am Sonntag erstmalig ein Hallentenniskampf zwischen den Turnern von Rheinland und Westfalen ausgetragen. Die repräsentativen Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig. Erst zum Schluss wurde der Kampf zugunsten der Rheinländer entschieden.

Zwei Enttäuschungen

Ehrenfeld und Preußen 07 geschlagen

In der 1. Bezirksklasse mußten die Ehrenfelder die Erfahrung machen, daß in Witten schlecht zu Punkten zu kommen ist. Der lachende Dritte ist vorerst Söntrop. Rastenport konnte auf eigenem Platz wenigstens einen Punkt gegen Holthausen retten. Die Preußen haben durch eine neue Niederlage ihre Position erheblich verschlechtert. Die Ergebnisse waren:

Gruppe Bochum

Preußen 07 — S.V. Gattungen 2:1.
Rastenport — Holthausen 2:2.
Witten 07 — Ehrenfeld 3:2.
Söntrop — Heinrichshütte ausgefallen.

Der schwache TuS-Sturm

„Sportfreunde“ Dortmund siegen 4:1.

Tus Bochum hatte am Sonntag den Dortmunder „Sportfreunde“ einen Besuch abzustatten. Die Dortmunder spielten von Anfang an überlegen, während die Bochumer wieder den Zusammenhang im Angriff vermissen ließen. Der beste Mannschaftensteil war zweifellos die Außenreihe, die sehr aufopfernd kämpfte. Auch die Hintermannschaft konnte gefallen, aber im Sturm haperte es doch an manchen Stellen. Was nützen hier schon die Einzelleistungen, wenn der Erfolg ausbleibt!

Im Strafraum zauderte man viel zu lange.

Tus war einige Male reichlich vom Pech verfolgt, aber andererseits verließen sie auch selbst ganz gute Gelegenheiten, so daß man letzten Endes die 4:1-Niederlage doch noch als den Leistungen entsprechend ansehen muß.

Tus hat Anstoß und kommt, gegen den Wind spielend, sehr gut vor das Dortmunder Tor. In der fünften Minute wird dann ein Bochumer im Strafraum unfair gelegt. Der verhängte Elfmeter führt zum Führungstor. Eine Minute später haben die „Sportfreunde“ den Ausgleich wieder hergestellt. Dortmund kommt kurz vor Schluss der Hälfte zu einem zweiten Treffer. Nach Wiederanstoß ist Tus überlegen. In der 15. Minute bringt den Dortmundern ein Elfmeterball — eine harte Entscheidung des Schiedsrichters — die 3:1-Führung. Tus ist noch nicht entmutigt, doch als nach weiteren zehn Minuten den Dortmundern wiederum ein Erfolg beschieden ist, geben sie sich geschlagen.

Hans Wier K. o.-Sieger

Genf, 24. Januar.

Der Bochumer Weltgewichthler Hans Wier, der, wie seine letzten Erfolge bewiesen, bedeutende Fortschritte gemacht hat, ging am Sonntag in Genf gegen seinen ehemaligen Gegner als Amateur Gafatand (Frankreich), über den er vor zwei Monaten in Dijon einen Sieg durch Disqualifikation in der fünften Runde errungen hatte, erneut in den Ring. Hans Wier war in glänzender Verfassung, beherrschte seinen Gegner vollkommen und schlug ihn, nachdem er ihn durch wirksame Kleinarbeit ermüdet hatte, in der fünften Runde entscheidend.

Der deutsche Federgewichthler Koad (Berlin) wurde in Zürich von dem Franzosen Clairat überlegen nach Punkten geschlagen.

Rieger-Junge in Basel

Die Breslaner vor Binda-Guerra

Die Baseler Winterbahn veranstaltete am Sonntagabend vor 5000 Zuschauern ein Mannschafsturnier über 180 Kilometer, das einen jagdenreichen Verlauf nahm. Die tatsächlich ausgezeichneten Fahrer Rieger-Junge feierten einen knappen Sieg vor Binda-Guerra. Das Ergebnis war: 1. Rieger — Junge 8:59.16, 53 Punkte; 2. Binda — Guerra 50 Punkte; eine Runde zurück; 3. Mantgen — Gilgen 16 Punkte; drei Runden zurück; 4. Rander — Boucheron 16 Punkte; 5. Tschub — W. Blattmann 1 Punkt; vier Runden zurück; 6. Zutter — Lemoine 8 Punkte; fünf Runden zurück; 7. Stingelin — Ruch 23; 8. Ehmer — Jacobbe 13 Punkte.

Die Tabelle

Gruppe Bochum:

Verein:	Spieler	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
S. V. Gattungen	11	8	1	2	35:21	17:5
Witten 07	13	6	4	3	32:22	16:10
S. V. Ehrenfeld	11	7	1	3	27:13	15:7
Ver. Preußen 07	12	6	1	5	27:23	13:11
Gattungen S. V.	14	5	3	6	19:29	13:16
Gimmigfeld	12	6	2	4	26:21	12:12
Holthausen	14	5	1	8	23:37	11:17
Heinrichshütte	12	3	3	6	23:29	9:15
Witten 02	11	3	2	6	18:22	8:14
Rastenport	12	3	2	7	23:31	8:16

Zwei wichtige Verlustpunkte

Witten 07 schlug Ehrenfeld 3:2.

Zu Anfang des Spieles gaben sich die Optimisten an einen Sieg der Gäste. Ehrenfeld hatte fast immer das Spiel in der Hand, aber die Gäste zeigten vorm Tore große Unfähigkeit und verpasste so die besten Torchancen. Zum Schluss der zweiten Halbzeit kam Ehrenfeld mächtig auf und konnte innerhalb einer Minute zweimal zum Erfolg kommen. Man glaubte noch an einen Ausgleich. Ehrenfeld hatte sämtliche Spieler vor dem gegnerischen Tor. Die Verteidiger wurden in die Defensive zurückgedrängt. Sie verzögerten den Kampf zum Schluss absichtlich dadurch, daß sie den Ball stiers ins Auge schoben. Ehrenfeld hat Anspiel. In der 15. Minute fällt für Witten das erste Tor nach einer Ecke. Durch den Mittelfeldspieler kommt Witten in der 39. Minute zum zweiten Tor. Nach dem Seitenausfall kann Witten's Ballbrücker in der 17. Minute zum dritten Treffer einbringen. Innerhalb sieben Minuten war Ehrenfeld's Rechtsaußen zweimal erfolgreich. Dann aber gelang nichts mehr.

Ueberlegen und doch verloren

Preußen 07 — S. V. Gattungen 1:2.

Die Ver. Preußen leisteten sich auf eigenem Platz wieder einmal eine Verlustpartie. Daß die Bochumer im Feldspiel den Gästen zum Teil fast überlegen waren, geht aus dem Endverhältnis von 10:0 für Preußen eindeutig hervor. Die Schwäche im Sturm trat erneut klar zutage. Wenn auch der Gästetorwart bei der Abwehr Glück hatte, so ließ der Bochumer Sturm doch sehr viele Gelegenheiten aus, um zu mindestens das mehr als verdiente Unentschieden zu erzielen. Gefallen konnte im Sturm nur der rechte Flügel.

Die Außenreihe war der beste Mannschaftensteil.

Im Schlußdrittel zeigte der linke Verteidiger Strömberg des öfteren schwache Leistungen. Die Gästemannschaft hat insgesamt gute Leistungen.

Sofort nach dem Anstoß lagen die Bochumer im Angriff, ohne die günstigen Gelegenheiten zu Erfolgen

umgefallen. Die Gastmannschaft war dagegen glücklich. Ein schnell vorgetragener Angriff führte mit einem schönen Schrägstoß zum ersten Tor. Die Bochumer Gegenangriffe scheiterten an der entschlossenen Abwehr der Haltinger, die konnten noch vor der Pause das Ergebnis auf 2:0 stellen. Nach dem Wechsel verschoben die Gäste einen Elfmeter. Dann übernahmen die Bochumer das Kommando. Angriff auf Angriff wurde vorgetragen. Die Haltinger verstärkten ihre Hintermannschaft, um sich der ungehobenen Angriffe der Bochumer zu erwehren. Wenige Minuten vor Schluss kamen die Preußen zu dem einzigen Gegentreffer.

Verdientes Unentschieden!

„Rasenport“ Bochum — Gerthe-Holthausen 2:2.

Es verdient vorweg gesagt zu werden, daß das Unentschieden für „Rasenport“ recht schmeichelhaft war. Gerthe-Holthausen hatte nämlich nur zehn Mann zur Stelle. Diese zehn Leute der Gäste spielten mit einem bewundernswürdigen Geist, so daß ihre Leistungen das Ergebnis voll und ganz rechtfertigten. „Rasenport“ war nicht schlecht. Vor allem konnte die Hintermannschaft gefahren, wenn auch in der Läuferreihe sich störend bemerkbar machte, daß die beiden Außenleute nie den richtigen Kontakt mit dem Sturm fanden. Letzterer konnte nur teilweise gefahren. In der ersten Halbzeit kamen wichtige Angriffe vor das Tor des Gegners. Die Triebfeder zu fast allen Angriffen war meistens der Rechtsaußen. Auch die übrigen Stürmer zeigten im Felde gute Leistungen. Im Strafraum waren sie insofern zu unentschieden. Sonst hätte „Rasenport“ schon beim Seitenwechsel einen klaren Vorsprung haben müssen. Gerthe-Holthausen entpuppte sich wieder als recht harter Gegner. Bei dieser Mannschaft macht es weniger die spielerische Auffassung, sondern der Kampfsinn, der auch diesmal wieder nicht zu beugen war.

In der 20. Minute erzielt Gerthe durch den Schuß rechts den Führungstreffer. Die ungehobenen Angriffe des Bochumer führen bald durch der Rechtsaußen zum Ausgleich. „Rasenport“ tritt dann der Seitenwechsel noch einen Elfmeter, der das Halbzeitergebnis von 2:1 herstellt. Im zweiten Spielabschnitt herrscht verteiltes Feldspiel vor, bei dem Gerthe-Holthausen aus einem Eckstoß heraus schließlich zum Ausgleich gelangt.

Favoritenliste

in der zweiten Bezirksklasse.

Langendreer 04 mußte gegen den Lokalrivalen einen Punkt lassen. Laer und Altenbochum sehten ihre Erfolgsreife fort. Das Lokaltreffen im nördlichen Stadtteil zwischen Riemke und Phoenix entschied der Neuling zu seinen Gunsten. In der zweiten Gruppe konnten die Concordia endlich mal einen Sieg melden. Das Lokaltreffen in Dahlhausen entschied diesmal der Sportklub für sich. Die Ergebnisse waren:

Gruppe 1:

S. C. Altenbochum — R. f. B. Werne 3:0.
Langendreer 07 — Langendreer 04 1:1.
Sp. Sp. Gerthe — L. f. C. Laer 2:3.
Teutonia Riemke — Phoenix 3:2.

M. B. V. Linden Tabellenführer

Bochumer Siege in der Handballmeisterschaft

Der dritte Sonntag der Handballentscheidungsreihe um die Ruhrbezirksmeisterschaft verlief diesmal ohne Überraschung. Erwartungsgemäß konnten die Linden, die die Spielarten Gäste aus Beckhausen nur knapp schlugen. Die Polizei Bochum zeigte sich gestern wieder in einer besseren Form und konnte das Spiel, trotzdem sie infolge Verletzung eines Spielers nur mit zehn Mann spielen mußten, knapp, aber verdient für sich entscheiden. Die Polizei Dortmund kam gegen Westfalia Herne zu einem klaren Sieg. Die Ergebnisse waren:

M. B. V. Linden — Beckhausen 2:1.
Polizei Bochum — Gelsenkirchen 07 3:2.
Westfalia Herne — Polizei Dortmund 3:8.

Der Stand der Tabelle:

Verein	Siege	gew. un.	verl.	Tore	Punkte
M. B. V. Linden	3	0	0	8:5	6:0
Polizei Dortmund	3	2	0	19:9	4:2
Gelsenkirchen 07	3	2	0	19:4	4:2
Polizei Bochum	3	1	0	6:7	2:4
Westfalia Herne	3	1	0	7:16	2:4
Beckhausen	3	0	0	3:11	0:6

Mit Glück behauptet

M. B. V. Linden — Beckhausen 2:1

Die Linden zeigten am gestrigen Sonntag recht bedenkliche Schwächen. Nur mit etwas Glück gelang es ihnen, ein Unentschieden, das die Gäste auf Grund ihrer guten Spielweise verdient hatten, zu verhindern. Das Spiel bot spannende Kampfmomente, in der beide Seitenmannschaften eingreifen mußten. Nach wechselvollem Verlauf gingen die Gäste durch ihren Halbrechten in Führung. Die Gäste ließen sich nicht entmutigen und ergriffen noch vor der Pause den Ausgleich. Mit großer Energie wurde in der zweiten Hälfte um den Siegestreffer gekämpft. Die Linden hatten in diesem Abschnitt schwache Momente. Gegen Schluss der Spielzeit konnten die Gäste wieder auf. Nach einem Alleingang stellte der Halbrechte mit einem zweiten Treffer den Sieg her.

Har und grob

Polizei Bochum — Gelsenkirchen 07 3:2

Auf dem Germania-Sportplatz kamen die Bochumer zu ihrem ersten verdienten Erfolg. Die Spielweise der Gäste war überaus hart und unfair, so daß der Halbrechte Meter der Bochumer bereits nach einer Viertelstunde derart verletzt wurde, daß er bis zur Pause nur als Statist wirkte konnte und dann ausscheiden mußte. Auch der Halbrechte Aufwärt wurde einmal derart verletzt, daß er ebenfalls für zehn Minuten ausscheiden mußte. Trotz alledem wurde ein verdienter Sieg erzielt. Die gesamte Hintermannschaft der Polizei lieferte ein gefälliges Spiel. Im Sturm haben die beiden Außenleute Jermann und Rodewald hart nachgelassen. Die Gäste-GF hat im Sturm gute Leute, jedoch läßt die Spielweise der Hintermannschaft bezüglich der Fairness viel zu wünschen übrig. Der beste Mann war der Torwart, der auch durch schöne Paraden eine höhere Niederlage verhinderte. Das Spiel brachte schöne Angriffe beiderseits, mit prachtvollen Kampfmomenten. Schlußendlich und sein Gegenüber mußten viele harte Würfe unentschieden machen.

Preußen Wanne führt in der Gruppe Gelsenkirchen

In der Gelsenkirchener Gruppe der ersten Bezirksklasse enthielt die Karte des gestrigen Sonntags fünf Begegnungen, die, soweit sie von unmittelbarer Bedeutung für die Gestaltung des Tabellenlaufes waren, keine ausgleichenden Überraschungen brachten. Das Ereignis des Tages war die Lokalbegegnung der Gladbecker Rivalen „Preußen“ und „Schwarzgelb“. Die „Preußen“ waren in blühender Form, und die Besucher mußten froh sein, am Schluss mit einem 1:1-Unentschieden wenigstens einen lohnenden Punkt gerettet zu haben. Rotthausen 1912 ließ sich auch in Gelsenkirchen nicht in seinem Siegeszug aufhalten und rang den V. f. B. überzeugend mit 0:2 nieder. In den restlichen Spielen gab es schöne Siege der drei Barmen-Eideler Vereine. Der augenblickliche Spitzenführer

Gruppe 2:
Concordia — Herbede 3:0.
Wing-Baal — Stiepel 2:0.
Sp. El. Dahlhausen — Dahlhausen 16 1:0.

Sp.-K. Altenbochum-V. f. B. Werne 3:0

Daß der Sportklub Altenbochum im Kommen ist, hat sich gestern im Spiel gegen V. f. B. Werne erneut bewiesen. Der 3:0-Sieg bringt das klar zum Ausdruck. Vorweg ist zu bemerken, daß Werne vom Sportklub auf dem Vinsaukenposten eine sehr gute Form aufbrachte. Der 2:0-Vorsprung bis zum Wechsel ist auf sein Konto zu schreiben. Trotzdem der Klubverein in der ersten Hälfte gegen den harten Wind zu kämpfen hatte, konnte er sein Spiel gegen die Werne überlegen gestalten. Der Werne-GF schloß vor dem Tore die nötige Geschlossenheit. Jeder Angriff wurde von der Altenbochumer Verteidigung immer rechtzeitig unterbunden. Die zweite Spielhälfte brachte infolgedessen eine Enttäuschung, weil die Leistungen auf beiden Seiten zurückgingen. Kurz nach der Pause erzielte Wanne vom Platzverein den dritten Treffer und damit waren alle Hoffnungen der Werne beseitigt.

Sp. u. Sp. Gerthe-LFC. Laer 2:3

Auf eigenem Platz mußten sich die Gerther erneut eine Niederlage gefallen lassen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Gerther einen Teil des Spieles mit zehn Mann bestreiten mußten. Bereits 30 Minuten nach Spielbeginn wurde der rechte Läufer derart verletzt, daß er das Feld verlassen mußte. Der Ausgang des Spieles war für die weitere Gestaltung der Tabelle von besonderer Bedeutung. Der Spielverlauf zeigte, daß die Spielweise der Gerther stark nachgelassen hat. Erst eine Minute vor Schluss erzielten die Gäste das siegreichende Tor.

In der Gauklasse

gab es zum Teil recht hohe Siege der Favoriten. Hier nahmen die Spiele folgenden Ausgang:

Gruppe 1

LuS. Reichsbahn — Bochum-West 5:4.
Eppendorf — Ruhrtal 8:1.

Gruppe 2

Union Heben — Bommern ausgefallen.
Gerthe-Hiltrop — Sp. B. Harpen 1:2.
Langendreer-Holz — Wilhelmshöhe 9:2.

Gerthe-Hiltrop—Sp.-Vg. Harpen 1:2

Das mit großer Erbitterung durchgeführte Lokaltreffen sah die Gastmannschaft nach besserer Gesamtleistung als verdienten Sieger. Trotzdem Harpen gegen den starken Wind spielen mußte, gestalteten sie das Spiel leicht überlegen, ohne infolgedessen zu Torerfolgen zu kommen. Nach dem Seitenwechsel setzten sich die Gäste besser durch und gingen mit zwei Toren in Führung. Die Gerther konnten bis zum Schlusspfiff nur ein Gegentor erzielen.

Die Tabelle:

Verein	Siege	gew. un.	verl.	Tore	Punkte
„Preußen“ Wanne	15	9	5	147:25	28:7
Rotthausen 1912	15	10	2	33:20	22:8
„Schwarzgelb“ Gladbecker	13	9	3	142:17	21:5
Sp. B. Röhlinghausen	13	7	5	139:26	19:7
Erle 08	14	6	1	75:31	13:15
„Preußen“ Gladbecker	14	5	2	27:32	12:16
V. f. B. Gelsenkirchen	13	6	1	24:26	11:15
Brach 04	14	4	2	22:33	10:18
T. A. Eifel	13	3	2	24:24	8:18
Dahlen 07	14	3	2	20:27	8:20
Schönheide	14	2	1	17:49	5:23

Eine verständnisvolle Maßnahme

In den unteren Klassen des Gauces Nerne kamen auf Veranlassung der Gauseitung keine Fußballspiele zum Austrag. Den Anlaß zur vorläufigen Stilllegung des gesamten Spielbetriebes gaben die schweren Ausbreitungen und zahlreiche Spielabbrüche, die seit geraumer Zeit bei der Punktspielen im Nerne Gau an der Tagesordnung waren. Nachdem wiederholte Vorstellungen und Warnungen erfolglos geblieben waren und noch am vorletzten Sonntag ein Nerne Lokaltreffen abgebrochen werden mußte, hat der Gauvorstand in seiner letzten Sitzung beschloffen, sämtliche Meisterkämpfe der zweiten Bezirks- und Gauklasse im Gau Nerne

für vorläufig zwei Wochen zu unterlagen.

Hirschfeld ist in großer Form

Wieder Körnig vor Lammers und Jonath!

Frankfurt, 25. Januar.

Die gute Besetzung des Hallensportfestes hatte eine gewaltige Zuschauermenge angelockt. Die riesige Festhalle war ausverkauft. Dr. Velker zeigte sich von besserer Seite und siegte unangefochten in der allerdings nicht guten Zeit von 2:43,4 Minuten vor Wichmann (Charlottenburg) und Daug (Raffel), der im Kampf um den dritten Platz den Stuttgarter Paul noch passieren konnte. Die Überraschung des Abends war das Resultat des 3000-Meter-Laufes. Hier gewann nicht der Deutsche Meister Hirschfeld, sondern sein stark nach vorn gekommenen Bruder in der Zeit von 9:13,6.

Der Sprinter-Dreifachlauf war eine sichere Sache des deutschen Meisters Körnig.

Leider war der Starter nicht ganz korrekt. Zum ersten Lauf des Dreifachlaufes kam Körnig blendend ab und gewann in 5,8 Sekunden vor Jonath (Brustbreite) und Lammers. Das Zielgericht hatte aber Lammers als Zweiten gesehen. Ein Pfeilschnitz begleitete die Bekanntmachung des Ergebnisses. Der zweite Lauf war eine völlig verfluchte Sache. Lammers hatte einen Frühstart, so daß Körnig und Jonath glatt sitzen blieben. Trotzdem Körnig 4. und Jonath 5. wurden, gab man sie als Zweite bezw. Dritte bekannt. Den letzten Lauf gewann dann wieder Körnig vor Lammers und dem schlecht startenden Jonath. Das Hürdenlaufen brachte der Favorit Velcher (Frankfurt) sicher in 86 Sekunden an sich. Das Ausgelenken gewann der Weltrekordmann Hirschfeld mit dem hervorragenden Wurf von 15,55 Meter von Schneider

(Rüsselsheim) und Brechenmacher. Die Ergebnisse waren:

Sprinter - Dreifachlauf: 1. Körnig (Charlottenburg), 2. Lammers (Ebenburg), 3. Jonath (Bochum), 4. Buth-Bieper (Duisburg).

50 Meter Frauen: 1. Haur, Eintracht Frankfurt, 7,1 Sekunden, 2. Siebert, F. G. Sportverein.

60 Meter Hürden: 1. Velcher, E. Frankfurt, 8,6, 2. Brück, F. B. Kreuznach, 3. Böhlen, Eintracht.

1000 Meter Frauen: 1. Dr. Velcher, Stettin, 2:43,4, 2. Wichmann, S. C. C., 3. Daug, S. C. C., 4. Paul, Stuttgart.

Dreifachlauf 1000 Meter. 1. Eintracht, Frankfurt A, 8,31 Minuten, 2. Sportverein Darmstadt 1898.

Lammers vor Borchmeyer

Das Hallensportfest in Hannover

Hannover, 25. Januar.

Das vom Kreis Hannover des NSV in der Ausstellungshalle zu Hannover am Sonntag veranstaltete 6. Hallensportfest kann in jeder Beziehung als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Vor ausverkauftem Hause gab es durchweg spannende Kämpfe, die oft den lebhaften Beifall der Zuschauer hervorriefen. Im Sprinter-Dreifachlauf über 60, 70 und 80 Meter konnte Turnermeister Lammers in Abwesenheit seines schärfsten Rivalen Körnig zu einem knappen Siege vor Borchmeyer und Jonath (Bochum) kommen. Dr. Velcher mußte sich im 800-Meter-Lauf strecken, um den Hannoveraner S. C. C. auf den zweiten Platz zu verweisen. Über 3000 Meter siegte erwartungsgemäß Volke (Hannover 78) in der guten Zeit von 9:09,5.

Der „Club“ wieder bezwungen

Süddeutsche Überraschungen

Hast allgemein befanden sich am Sonntag die Spielplätze durch die letzten starken Regengüsse in wenig brauchbarem Zustande. Es gab daher nicht nur zahlreiche Ausfälle, sondern auch nicht erwartete Ergebnisse waren an der Tagesordnung. Bei den Süddeutschen Endspielen wies in der Weiterleitung nur die Sp.-Vg. Rürth eine konstante Form auf. Eine Sensation war die Niederlage von „Baren“ München in Mannheim gegen Waldhof mit 1:4. In der Weiterleitung führt nunmehr die Sp.-Vg. Rürth klar mit vier gewonnenen Spielen ohne Verlustpunkte. Der 1. F. C. Nürnberg verlor zum zweiten Male beide Punkte. Von den angeführten Verbandsspielen in Berlin war die wichtigste Begegnung in Reinickendorf zwischen „Bader 04“ und „Hertha“/B. S. C. Das Spiel endete gerechterweise unentschieden 3:3. Im Norden und in Mitteldeutschland verlief alles ziemlich nach den Erwartungen. Aus dem Reich wird gemeldet:

Berlin

„Bader 04“ — „Hertha“/B. S. C. 3:3. Norden-Nordwest — „Victoria“ 2:4. „Tennis Borussia“ — Spandauer S. B. 2:0. Berliner S. B. 02 — „Meirow 06“ 6:1.

Süddeutschland

Runde der Meister: Sp.-Vg. Rürth — „Union“ Böttingen 10:2. S. B. Waldhof — „Bayer“ München 4:1. Troistrunde Nordwest: R. f. R. Redarau — R. B. Saarbrücken 1:2. „Union“ Niederrad — „Rhön“ Ludwigsbach 3:1. R. f. R. Neu-Isenburg — „Rot-Weiß“ Frankfurt 2:2.

Troistrunde Südost: Stuttgarter „Fischer“ — 1. F. C. Nürnberg 3:2. R. f. R. Rürth — 1. F. C. Pforzheim 5:4. 1860 München — „Schwabens“ Augsburg 8:1.

Norddeutschland

St. Pauli „Sport“ — Hamburger S. B. 0:2. „Victoria“ — R. C. St. Pauli 4:1. Polizei — St. Georg 4:0. Hamburgher S. B. — „Hoffen“ Kiel 1:6. „Viktoria“ — „Union/Teutonia“ Kiel 1:3. „Columbia“ Neumünster — „Porzuffia“ Kiel 1:1. „Werder“ Hannover — „Eintracht“ Braunschweig 2:4. R. f. R. Braunschweig — Hannover 06 5:3. „Werder“ Bremen — Bremer S. B. 0:2.

Mitteldeutschland

Sp.-Vg. Leipzig — „Eintracht“ Leipzig 1:2. „Fortuna“ — „Bader“ Leipzig 4:1. „Sportfreunde“ Leipzig — T. u. B. Leipzig 5:0. „Ring/Geisling“ — „GutsMuts“ Dresden 3:2. Dresdner S. C. — „Dresdenia“ 7:0. Brandenburg — Sport-Geis. 93 Dresden 3:0. „Sturm“ — „Teutonia“ Chemnitz 3:3. „Preußen“ Chemnitz — „Viktoria“ Chemnitz 3:0. „Gef.“ — Chemnitz B. C. — Polizei Chemnitz 7:3. „Porzuffia“ — „Hamborn“ Halle 0:2. Neumarkt — „Bader“ Halle 1:3. S. B. 98 Halle — V. f. L. Merseburg 0:2. „Sportfreunde“ — R. f. L. Halle 2:2. S. C. 1900 — „Victoria 96“ Magdeburg 2:2.

Südostdeutschland

R. f. B. Breslau — R. f. B. 97 Breslau 1:6. „Gef.“ — „Görlich“ Görlitz — S. B. Kunzendorf 3:1. V. f. B. Sorau — Caganer S. B. 0:4.

Drei Gruppenmeister

Die Punktespiele innerhalb des Westdeutschen Spielverbandes brachten diesmal keine Spielabbrüche und nur drei Ausfälle. Der Sonntag stand im Zeichen der Vorentscheidungen. Neue Gruppenmeister wurden ermittelt. Es stellen sich vor: Weidacher S. B., Gruppe A im Niederrheinbezirk, 5. Hütten 09 im Südwestfalenbezirk, und Schwarz-Weiß Barmen, Gruppe II im Berg-Märk. Bezirk. Im Westfalen-, Ruhr- und Rheinbezirk gehen die Endspiele der nächsten Woche. Im einzelnen wird aus den Bezirken des NSV. gemeldet:

Rheinbezirk:

Sp.-Vg. Sülz 07 — „Grün-Weiß“ Biersen 4:2. „Vingst 05“ — Troisdorf 2:1. „Tura“ Bonn — Kölner S. C. 5:7. „Adorf“ — Bonner S. B. 1:3. „Mülheim“ S. B. — „Victoria“ Mülheim 8:1. „Rheinland“ Köln — „Münchener“ Wachen 0:2. Berg-Gründhof — V. f. R. Köln 3:3.

Niederrhein:

„Union“ Krefeld — Homberger S. B. 2:1. Weidacher S. B. — Duisburg 08 4:1. Duisburg 99 — R. f. B. Speldorf 2:0. „Rasenport“ Oberhausen — „Tura“ Duisburg 88 8:1. Duisburger S. B. — Weidacher 06 3:1. Sp.-Vg. Stettin — Hamborn 07 6:5.

Mittelrhein:

Niederrheinische — R. V. Neuenhof 0:3. Koblenz 1900 — Oberlahnstein 2:1. Limburg 07 — „Germania“ Metternich 4:0. R. V. Engers — S. B. Elz 3:3. R. C. Wittenheim — Sp.-Vg. Andernach 4:2. V. f. B. Lützel — S. C. Vob Neuenahr 5:3.

Westfalen:

„Tura“ Düsseldorf — „Fortuna“ Düsseldorf 1:5. S. B. Oberkassel — Ratingen 04 1:1. Gersheim 08 — V. B. 04 Düsseldorf 5:1. V. f. L. Venrath — „Victoria“ Düsseldorf 7:0. „Germania“ Elberfeld — Solingen 06 1:1. R. C. Schwelm — „Schwarz-Weiß“ Barmen 2:1. S. B. Vg. Barmen — Solingen/Gräfrath 2:0.

Südwestfalen:

Hütten 09 — Hagen 72 5:0. Hagen 1911 — „Jahn“ Werl 2:1. „Germania“ Wübbach — Wevelsberg 08 6:3. V. f. B. Weidenau — „Sportfreunde“ Siegen 0:0.

Essen/Hannover:

Spielverein Raffel — „Sport“ Raffel 1:3. „Germania“ Fulda — V. f. B. „Rurheffen“ Warburg 2:1. S. C. 08 Raffel — R. C. Grono 9:1. Göttingen 05 — „Rurheffen“ Raffel 1:3.

Für D.-F.-B.-Spelen

Eine Sitzung der Großvereine

Düsseldorf, 25. Januar.

Auf Einladung des Herrn Ströblin (Tura Düsseldorf) verammelten sich am Samstagabend zu Düsseldorf rund 40 Vertreter der Großvereine des Westdeutschen Spielverbandes. Insgesamt waren vier der acht NSV.-Bezirke vertreten. Gegenstand der recht

Geschäftliches

„Musterbetrieb deutscher Wirtschaft“, Band 23: Die Teewirtschaft, Teelanne“ G. m. b. H. (Organisation Verlagsgesellschaft m. b. H., S. Ditzel, Berlin W. 8). Wenn schon die bisher erschienenen Bände aus sehr interessanten Einblicke in die verschiedenen Zweige des deutschen Wirtschaftslebens vermitteln, so zeigt der nun vorliegende Band aus den Teeanbau in seiner verschiedenen Ursprungsändern und die Verarbeitung, die die Tees in dem mühseligen Betrieb der Teelanne-Gesellschaft erfahren. Wir erleben die Bemühungen des Unternehmens, die zu seinen Richtungen notwendigen Tees zu beschaffen, und sehen an der Unternehmung der in den verschiedenen Städten Deutschlands vorhandenen Wälder und ihrer Wälder auf die einzelnen Richtungen, daß nicht an allen Orten die gleichen Wälder gleich schmackhafte Getränke liefern.

Schutz gegen Grippe

Halsentzündung und Erkältung

Panflavin

PASTILLEN (ACRIDINUMDERIVAT)



Am 1. und 2. Februar d. J. werden auf dem Eise des Eibsee bei Garmisch-Partenkirchen unter Teilnahme des Deutschen Automobilklubs und des Bayerischen Automobilklubs wiederum große Motorrad- und Automobilrennen stattfinden. Unser Bild zeigt eine Aufnahme von einem früheren Motorrad- und Automobilrennen auf dem Eibsee.

Westfalen und Rheinprovinz

Sie wollten die Kirchenkasse plündern

Wuppertal, 25. Januar. Gestern früh um 3 Uhr drangen Einbrecher in die evangelische Kirchenkasse an der Hohenlohestraße ein. Da sie dem Geldschrank nichts anhaben konnten, transportierten sie ihn durchs Fenster auf die Straße. Der in dem Hause wohnende Pfarrer wurde nunmehr aufmerksam gemacht und gab auf die Räuber mehrere Revolverkugeln ab, die daraufhin flüchteten. Das Ueberfallkommando nahm sofort die Verfolgung auf, jedoch bis jetzt ohne Erfolg. Der Schrank blieb unverfehrt.

Käufliches Verschwinden

Düsseldorf, 25. Januar. Der Steuersekretär Karl Reine, geboren am 4. Mai 1896 zu Hemer i. W., wird seit Montag, 22. Januar, vermißt. Reine hat sich am Montag morgen von seiner Wohnung, Iserlohn, Sternstraße 18, entfernt, angeblich, um sich zu einer ärztlichen Untersuchung nach Soest zu begeben. Seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht von Reine. Da irgend welche Verfehlungen im Amt nicht in Frage kommen, er im Gegenteil stets als ehrlicher, gewissenhafter und fleißiger Beamter galt, ist anzunehmen, daß Reine erkrankt oder ihm ein Unglück zugefallen ist, zumal er seit einiger Zeit sich wegen seiner Nerven in ärztlicher Behandlung befand.

Der Mord an dem Landwirt Pape

Porta, 25. Januar. In Ergänzung unserer gestrigen Meldung vom Mord an dem früheren Briefleichenwärter und jetzigen Landwirt in Hausberge-Lohfeld erfahren wir noch: Pape bewirtschaftete als Jungknecht nur mit dem 16jährigen Knecht Herrn. Gramse, der seit vier Monaten bei dem Erblagenen tätig ist, den Hof. Bei der polizeilichen Untersuchung wurde festgestellt, daß die Leiche des Getöteten etwa 800 Meter von dem Hofe entfernt auf dem Wege mit zertrümmertem Schilde gefunden wurde. Der jugendliche Knecht wurde festgenommen und dem Amtsgericht Minden zugeführt. Die Ermittlungen werden weiter fortgesetzt.

Krupp baut die Ruhrbrücke in Werden

□ Essen, 25. Januar. Der vereiniigte Bau- und Finanzausschuß hat auf Grund seiner Prüfung nochmals die Vorzüge der Stadtverwaltung im vollen Umfange gebilligt und der Uebertragung der Arbeiten an die Firma Krupp zugestimmt.

Wieder in Betrieb

= Oberhausen, 25. Januar. Die vor Weihnachten wegen Abgangmangel stillgelegten Oefen der Kali-Chemie sind nunmehr wieder in Betrieb genommen worden. Die feinerzenteilten Arbeiter sind von dem Werk wieder eingestellt worden.

Geheimnisvolle Brandstiftungen

Düsseldorf, 25. Januar. In der benachbarten Bürgermeisterei Monheim haben im Verlaufe der letzten drei Wochen drei große Brände stattgefunden, denen Scheunen mit Frucht zum Opfer fielen. Bei dem letzten Brande brannte der Ertrag von nicht weniger als 80 Morgen Ackerland. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß vorsätzliche Brandstiftung fremder Personen in Frage kommt.

65000 Mark erschwindelt

£ Düsseldorf, 25. Januar. Ein hiesiger Mechaniker wurde wegen Kreditbetruges in Höhe von rund 65000 Mark festgenommen. Der Mechaniker hatte eine Maschine hergestellt, die er als Knochenreinigungsmaschine bezeichnete, die aber für den genannten Zweck nicht zu verwenden war. Unter der An-

gabe, daß die Maschine bereits patentiert sei, gelang es ihm, bei verschiedenen Stellen größere Geldbeträge zu erschwindeln. Von seinem Schwager ergaunerte er sich ungedeckte Bürgschaften von rund 25000 Mark. Weiter gab er für rund 20000 Mark ungedeckte Wechsel in den Verkehr. Diese Wechsel ließ er sich von einem Makler, der augenblicklich wegen einer anderen Sache in Untersuchungshaft sitzt, ausstellen, obwohl er genau wußte, daß dieser nicht über die Geldmittel verfügte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Drei Arbeiter abgeführt

£ Düsseldorf, 25. Januar. Auf dem Gelände des städtischen Fuhrparks in der Kirchstraße waren einige Arbeiter auf einem Gerüst in Höhe von zehn Metern mit dem Aufsteigen einer Eisenkonstruktion beschäftigt. Plötzlich brachen einige Leiterproppen, auf denen sich die Arbeiter befanden. Die an dieser Stelle stehenden drei Arbeiter stürzten in die Tiefe. Einer starb an den erlittenen Verletzungen auf dem Transport zum Krankenhaus, während die anderen schwer verletzt darniederliegen. Die Ermittlungen über die Schuldfrage wurden eingeleitet.

Kürten gesteht neuen Mord

£ Düsseldorf, 25. Januar. Kürten, die Mordbeichte von Düsselhof, hat in den letzten Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Hertel, ein neues Kapitalverbrechen eingestanden. Kürten will in den Abendstunden ein etwa 23- bis 25-jähriges Mädchen, von dem er eine genaue Personalbeschreibung zu geben weiß, in den Rheinwiesen bei Düsseldorf-Overfahle angepöbeln und mit sich gelockt haben. Nach ihrer Vernehmung habe er sie, so behauptet er weiter, getötet und die Leiche in den Rhein geworfen. Bisher pocht keine der Vermittlungsstellen auf die Personalbeschreibung des neuen Opfers des Massenmörders.

Wieder ein Ungeheuer

Kr Köln, 25. Januar. Der Fall des Rentanten Schömer in Tübingen hat Schule gemacht. In Tübingen soll der Fall festgestellt werden, daß der Gemeindevorstand Schömer im Laufe einiger Jahre 15000 Reichsmark veruntreut hat. Schömer gilt als frommer Mann. Er stellte der Kriminalpolizei sein Anwesen zur Abdeckung der Untersuchung zur Verfügung. Die Polizei sah von seiner Verhaftung ab.

Reichstagung der Fruchtgroßhändler

Wuppertal, 25. Januar. Vom 23. bis 25. Januar hielt der Reichsverband der deutschen Fruchtgroßhändler e. V. in Köln seine diesjährige Reichstagung ab. Die Tagung wurde am Freitag morgen im großen Kongreßsaal der Kölner Messe von dem Verbandspräsidenten, Paul Gehle, eröffnet. Für die erforderlichen fünf Kommissionen wurden aus allen Gebieten Deutschlands Vertreter gewählt. Diesen lag eine Anzahl von Anträgen an die Reichsregierung zur Beratung vor. In der Hauptsache handelte es sich um die Behebung der katastrophalen Lage im deutschen Obst- und Gartenbau, um die Ausbehebung und Einführung von Monopolen, um die Abhebung der Genfer Abmachungen, über einen Zollfrieden, um die Durchführung des Handelsabkommens, Preissteigerungsaktion und Markthallenfragen, sowie um Satzungsänderungen.

Kleine Provinz-Rundschau

□ Durchfahrende Familientragödie. Der Händler Mat. Martin hat heute nacht seine Frau und seine drei Kinder im Alter von 6-10 Jahren durch Revolverkugeln getötet und sich dann selbst erschossen. (120000 Mark, unterschlagen). Der bei der Firma Bedder & Schomaker in Bedum angestellte 25jährige Buchhalter Josef Köhler hat im Laufe seiner Tätigkeit über 22000 M. unterschlagen.

Not lehrt sparen / Dortmund sperrt Haushaltsmittel

□ Dortmund, 25. Januar. Nach einem vorläufigen Nachtrag zum Haushaltsplan der Stadt ist ein Fehlbetrag von über sieben Millionen Mark vorhanden. Da die Steuereinnahmen dauernd zurückgehen, rechnet man jedoch noch mit einer weiteren Erhöhung des Fehlbetrages. Aus diesem Anlaß ist den städtischen Dezernaten und Dienststellen eine Verfüzung zugegangen, wonach nur fünf Sechstel der Haushaltsmittel verausgabt werden dürfen. Für dringende Fälle behält sich die Finanzverwaltung die Freigabe vor. Im außerordentlichen Haushalt haben sich die Dienststellen auf die unumgänglich notwendigen Ausgaben zu beschränken und vor der Ausführung des Einberstandnis der Finanzverwaltung einzuholen.

Durchgreifende Sparmaßnahmen in Köln

Kr Köln, 25. Januar. Oberbürgermeister Dr. Abenauer hat einen Sparerlaß veröffentlicht, der durchgreifende Einsparungen und verwaltungstechnische Änderungen in fast sämtliche kommunale Ressorts bringt. Die wichtigsten Maßnahmen nach dem neuen Erlass sind: Die Zusammenlegung von vier Standesämtern, der Personalbestand der Hoch- und Tiefbauämter wird stark eingeschränkt, die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke werden vereinigt und einem Generaldirektor unterstellt. Künftig wird der Verbrauch an Gas, Strom und Wasser in einem Arbeitsjahr ermittelt und für alle drei Verbrauchsarten nur noch eine Rechnung ausgestellt werden. Der

Schlachthof Kalk wird geschlossen. Die Stadthauptkasse wird aufgelöst und ihre Ausgaben der Städtischen Sparkasse übertragen. Die Theater-Intendanten tragen künftig nicht nur die künstlerische, sondern auch die wirtschaftliche Verantwortung der städtischen Bühnen. Die Mitgliederzahl des Städtischen Orchesters und der Solofraktionen an der Oper werden vermindert. Die Beamten werden angewiesen, jeden überflüssigen Schriftsatz zu vermeiden. Dem Schalterkassensystem wird energisch an Leib und Leben gearbeitet. Einem städtischen Büro soll von seinem Arbeitsplatz aus in Zukunft die übrigen Arbeitsräume übersehen können. Die Beamten sollen Parameter fahren, wenn sie damit Ersparnisse gegenüber der Benutzung städtischer Automobile erzielen können. Für alle Fahrten von mehr als zehn Kilometern außerhalb der Stadt Köln ist die Genehmigung von Oberbürgermeister Dr. Abenauer einzuholen.

Auscheiden und aufbewahren!

Ruhr-Knappschaft

Termine zur Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für das Jahr 1931 der nachstehenden Zahlbezirke:

Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltag im Monat												Beginn der Auszahlung für Witwen u. Kinder im Monat	Anzahl u. Reichs- rentner im Monat
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.			
Bochum I	Elsholz	2.	2.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15 _{1/2}	
Bochum II	Zweckhardt	2.	2.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15 _{1/2}	
Bochum III	Diekmann	2.	2.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15 _{1/2}	
Bochum IV	Wulfen Jansen	2.	2.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Altenbochum I	Wulfen Jansen	2.	2.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Altenbochum II	Wulfen Jansen	2.	2.	1.	2.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Grünne	Erto Heidebege	6.	6.	8.	7.	6.	6.	6.	5.	6.	6.	5.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme I	Wade	3.	3.	3.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme II	Wader	4.	4.	4.	5.	3.	3.	4.	3.	3.	4.	3.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme III	Waldhof Schulte	4.	4.	4.	5.	3.	3.	4.	3.	3.	4.	3.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme IV	Tadloff	4.	4.	4.	5.	3.	3.	4.	3.	3.	4.	3.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme V	Ruppert	4.	4.	4.	5.	3.	3.	4.	3.	3.	4.	3.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme VI	Bergmann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme VII	Wm. Wader	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme VIII	Struppacher Saalbau	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme IX	Stratmann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme X	Ruhne	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XI	Ruhnebeide	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XIV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XVI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XVII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XVIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XIX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXIV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXVI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXVII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXVIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXIX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXXI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXXII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXXIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXXIV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXXV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXXVI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXXVII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXXVIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XXXIX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XL	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XLI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XLII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XLIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XLIV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XLV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XLVI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XLVII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XLVIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme XLIX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme L	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LIV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LVI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LVII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LVIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LIX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXIV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXVI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXVII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXVIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXIX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXIV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXVI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXVII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXVIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXIX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXIV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXVI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXVII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXVIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXIX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXIV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXV	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXVI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXVII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXVIII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXIX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXX	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXXI	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2}	
Bochum-Gamme LXXXXXII	Winkermann	7.	7.	9.	8.	8.	7.	7.	7.	7.	7.	7.	15	15 _{1/2} </	

